



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Wiederbetrauung Berenguers?

### Sanchez Guerra legt zurück und Alvarez lehnt ab — Antidynastische Demonstrationen ohne Ende

Madrid, 18. Feber.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Sanchez Guerra verständigte gestern nachmittags den König, er könne die ihm anvertraute Mission nicht erfüllen, weshalb er sich gezwungen sehe, das Mandat zurückzulegen. Daraufhin soll der König das Mandat Alvarez angeboten haben, der sich jedoch nicht entschließen konnte, die Mission zu übernehmen. Die politische Lage ist immer mehr verwickelt, da man keine geeignete Persönlichkeit finden kann, die bereit wäre, in Spaniens Schicksalsstunde an die Spitze der Regierung zu treten.

Madrid, 18. Feber.

Nach dem Mißerfolg mit Guerra traten spätabends verschiedene Anhänger der Zivildiktatur und andere Politiker, darunter Berenguer, Herzog von Maura, Graf Romanones und die Generale Saro und Cavallanti, im Kriegsministerium zusammen und

hielten eine lange Besprechung über die Lage ab. In dieser Versammlung, die bis 1 Uhr nachts dauerte, wurde der Beschluß gefaßt, General Berenguer zu beauftragen, dem König ihre Mitarbeit anzubieten. Man rechnet damit, daß Berenguer noch heute beauftragt werden wird, ein Kabinett zu bilden.

Madrid, 18. Feber.

Gestern spätabends patrouillierten starke Polizeiaufgebote durch die Hauptstraßen der Stadt, und alle Zufahrtstraßen waren von Truppen abgesperrt. Personen, die nach Madrid gehen wollten, mußten ihre Ausweispapiere vorweisen und Ausschüsse über den Zweck ihres Besuchs geben. Man spricht davon, daß die Artillerieoffiziere in Gafete mit der neuen Lage unzufrieden wären und einen Aufstand angezettelt hätten, der jedoch nicht zur Durchführung gelangte.

In den Nachtstunden sammelten sich gro-

ße Studentengruppen an und durchzogen die Stadt mit den Rufen: „Tod dem König!“ Die berittene Polizei trieb die Demonstranten mit blanker Waffe auseinander. Die Studenten zerstreuten sich, sammelten sich jedoch bald darauf an anderen Stellen an, sodaß es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Hierbei wurden auf Seite der Demonstranten mehrere Personen verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Madrid, 18. Feber.

Die Königin von Spanien ist auf ihrer Rückkehr von England gestern abends hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von ihren zwei Töchtern empfangen. Am Bahnhof hatten sich auch gegen tausend Personen gesammelt, die der Königin Gratulationen darbrachten. Auch vor dem Schloß sammelte sich eine Gruppe von Bürgern an, die dem Königspaar, als es sich am Balkon zeigte, jubelte.

## Spanien vor der Entscheidung

Die Ereignisse in Spanien überstürzen sich wie in einem Film. Dem Republikaner Lerroux, der seit dem Dezemberaufstand geflüchtet war, wird — nachdem Berenguer weichen mußte und der Reformist Sanchez Guerra die Rolle eines spanischen Lammasch, mit demselben Erfolge wie dieser, übernahm — ein Ministerfauteuil angeboten, ebenso Alcala-Zamora, der noch im Madrider Gefängnis sitzt, während die demonstrierenden revolutionären Massen ihn bereits als den zukünftigen Präsidenten der Republik Spanien bejubeln. Der einflußreiche Katalanenfürher Cambó, den der König noch vor kurzem um Ratschläge ersuchte, lehnt es ab, in einem Kabinett zur Erziehung der wankenden Dynastie mitzuwirken, die Sozialistenführer Prieto und Alvarez fordern bereits die Abwesenheit des Königs für die Dauer der Wahlkampagne zu der Konstituante, die endlich über die Staatsform Spaniens zu entscheiden hätte.

Im Königspalast Escorial sitzt ein Mann, den die Sorge um das Morgige mehr beherrscht als einen der vielen Tausende von Arbeitslosen in den Hafenstädten des Landes. Es ist Aljóns XIII., der große politische Fehler in seinem Leben beging. Noch ist der Liberalenführer Graf Romanones da, der jetzt kraft seines großen Einflusses den Retter der Dynastie abgeben soll. Aber die Linke und die äußerste Linke wachsen stündlich an und die Volksmassen sehen nur ihr Ziel, die Republik. Sie wollen keine faden Kompromisse mehr mit einer Dynastie, die mit der Verfassung spielte, um mit Hilfe des Militärs eine zeitgerechte staatspolitische Entwicklung zu hemmen. Daß die Monarchie ihr Spiel verlor, geht aus der Tatsache hervor, daß die geistige Elite Spaniens unter Führung Drtegaly Cassentz, Marañons, Unamunos u. a. m. ihr den Kampf erklärte bis zur endgültigen Aufrichtung des demokratischen Staates. Für den Ernst der Lage, in der sich die Monarchie befindet, ist bezeichnend genug, daß Santiago Albas, der bekannte Liberalenführer, dem König sogar aus Paris einen Rorb gab, indem er erklärte, in einem Kabinett zur Rettung der Monarchie nicht mitmachen zu wollen.

Sanchez Guerra — der Mann, den Primo de Rivera seiner Zeit vor ein Militärgericht stellen ließ — mußte sein Mandat zurücklegen, da er auf zu große Schwierigkeiten stieß. Treten die Sozialisten in die Regierung dieses oder jenes Mannes ein, dann wird der König wohl das Land verlassen müssen, um außerhalb der Grenzen Spaniens abzuwarten, ob die konstituierenden Cortes sich für die Republik oder die Monarchie entscheiden. Man will also mit allen Mitteln, die der revolutionär-republikanischen Linken jetzt zu Gebote stehen, verhindern, daß das königstreue Militär zu einem Putsch greifen könnte, wenn der Wille des Volkes den König zur Abdankung zwingen sollte. Wie schlecht es jedoch mit den Sympathien für das Königtum in gewissen Militärkreisen bestellt ist, ergab auch eine vom König und dem früheren Ministerpräsidenten General Berenguer gestellte Rundfrage über die Wiedereinführung der Militärdiktatur. Man rief Unruhe und winkte ab. Erst daraufhin sah sich Alfons XIII. von den

## Die Fäden führen nach Wien

### Sensationelle Enthüllungen des „Abend“

(Siehe zunächst Seite 2)

Wien, 18. Feber.

Ueber die Aufdeckung der Hintermänner der Mordangelegenheit Toni Schlegel in Zagreb schreibt der „Abend“, Percec Name sei in Verbindung mit traurigen Ereignissen in Jugoslawien schon öfters erwähnt worden. Er und der gewesene österreichisch-ungarische Offizier Pircevic, der sich in Wien aufhält, sind die Führer der von Wien aus geleiteten Propaganda

gegen das gegenwärtige Regime in Jugoslawien. Die ganze Aktion bezwecke die Vorbereitungen für die Rückkehr der Habsburger. Die Anhänger der Wiederaufrichtung der Monarchie in Oesterreich sammeln sich um General Sarkotic, der Beziehungen zur Kaiserin Zita und zu Mussolini unterhalte und auch mit der Heimwehr künge.

## Ljaptschew vermittelt

### Friede zwischen den beiden Flügeln der Junro

Sofia, 18. Feber.

Verschiedene Mächte sind schon einige Tage am Werk, zwischen den beiden Flügeln der revolutionären mazedonischen Organisation eine Einigung zustandezubringen. Gestern abends verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß Ministerpräsident Ljaptschew selbst bei den Mihalowisten und den Protogorowisten interveniert habe. Die Vermittlungsaktion soll vollen Erfolg gehabt haben.

Die Versöhnung scheint jedoch nicht von langer Dauer zu sein. Denn noch in der gestrigen Nacht machten Anhänger der Mihalowisten den Versuch, einen hervorragenden Protogorowisten, Iwan Briltschew, zu entführen, was ihnen jedoch nicht gelang. Da dieser Versuch mißlang, ergriffen die Gegner seine Frau und führten sie in unbekannter Richtung ab.

## Bombenschlag

Pragujewac, 18. Feber.

In der vergangenen Nacht wurde gegen das Haus des ehemaligen Bürgermeisters von Bajozitevo, Jjubomir Lukic, ein Bombenschlag verübt. Durch die Explosion wurde das halbe Haus zum Einsturz gebracht und Lukic schwer und seine Gattin leichter verletzt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein gewisser Milorad

Gisisz verhaftet, da die Bombe tagvorher bei ihm gesehen worden ist.

## Ein Dampfer in die Luft geflogen

Winda u, 18. Feber.

Auf der Fahrt von Bremen nach Libau flog gestern abends bei Domentaas der 1500 Tonnen schwere deutsche Dampfer „Leander“ in die Luft. Auf dem Schiff bef. sich eine

Getreuesten verlassen und erst darnach griff er nach dem Strohalm, den ihm die schärfsten Gegner der Monarchie in dieser kritischen Schicksalsstunde Spaniens zu bieten scheinen.

Die weitere Entwicklung der Dinge in Spanien wird nun zeigen müssen, ob es sich wieder nur um eine Generalprobe zur Beiseitigung der Monarchie handelt oder um eine längst erwartete Premiere hiezu. Der

Kampf um die politische Macht wird aber auch dann noch nicht zum Stillstand kommen, weil sich der Linksrepublikanismus in eine starke Abwehrfront gegen den gemäßigten Konservatismus und Regionalismus zu stellen haben wird. Die Augen Europas sind auf Spanien gerichtet, wo wieder eine der großen historischen Entscheidungen fallen soll.

## Wollen Sie sich vor Ansteckung schützen, so nehmen Sie



große Ladung Del und Benzin. Infolge Brandes, der aus bisher unbekannter Ursache auf dem Dampfer entstanden war, entzündete sich die Ladung, was vier starke Explosionen verursachte. Die aus 18 Mann bestehende Besatzung sprang rasch vom Schiff auf das rings um den Dampfer liegende Eis und rettete sich dadurch vom sicheren Tode. Nach einem schwierigen Marsch erreichten die 18 Mann, teilweise sogar barfuß, auf dem Eis das Festland. Der Dampfer ist in wenigen Augenblicken gesunken.

## Neuerliches Blutvergießen in Indien.

Bombay, 18. Feber.

In einem Dorf 16 Meilen von Partabgarhi kam es zu ernstem Zusammenstoßen zwischen der Polizei und Teilnehmern an einer Massenversammlung, die von Nationalisten zur Boykottierung der Steuerzahlung veranstaltet worden war. Beim Versuch, die Rädelsführer zu verhaften, wurde die Polizei von einer 3000köpfigen Menge umringt. Da sich die Polizei bedroht sah, gab sie Schüsse ab, um sich aus der Umklammerung zu befreien. Hierbei wurden zwei Personen getötet und zahlreiche verletzt.

## Börsenbericht

Zürich, 18. Feber. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.31, London 25.17, Newyork 518.20, Mailand 27.12, Prag 15.34, Wien 72.85, Budapest 90.425, Berlin 123.13

Ist Ihre Verdauung in Ordnung?

Abends 2—3 winzige Artin-Dragees erwirken morgens eine ausgiebige normale Entleerung

**ARTIN**

Eine Schachtel zu Dinar 8- genügt für 4—6 mal.

### Ein moderner Fallstaff

Sensationsaffäre um einen Feinschmecker.

Eine Sensationsaffäre, in deren Mittelpunkt ein ungarischer Feinschmecker, oder besser gesagt, ein fanatischer Freßfack steht, hat die Stadt Mohacs an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs gebracht.

Der Waisensstuhlbesitzer Dionys Kolosvary, der einer der angesehensten ungarischen Familien entstammt und der im gesellschaftlichen Leben der Stadt eine entscheidende Rolle spielte, wurde jetzt wegen Unterschlagung von Mündelgeldern in der Höhe von 25.000 Pengö verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Kolosvary legte ein Geständnis ab und erklärte den verblüfften Vernehmungsbemängten, daß er nicht 25.000, sondern 120.000 Pengö veruntreut habe.

Der Verhaftete erklärte, daß er nicht einen roten Heller mehr übrig, sondern daß er alles — verfrissen habe. Kolosvary hatte nämlich eine große Leidenschaft. Er war Gourmet. Die feinsten ausländischen Spezialitäten und gastronomischen Seltenheiten mußten die Delikatessengeschäfte bestellen, um Herrn Kolosvarys Wünsche zu befriedigen. Sein Gabelschüsselbestand bestand, wie die Untersuchung ergeben hat, regelmäßig aus Pasten, Hummer, Leberpastete und Champagner. Außerdem veranstaltete er große Bankette und Trinkgelage für seine Freunde und machte sich so selbstverständlich zur persona gratissima und zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Stadt.

Die Untersuchung hat ergeben, daß Kolosvary schon früher nicht gerade auf gutem Fuße mit den Strafgesetzen stand. Im Kriege unterschlug er Gelder der Offiziersmesse und verlor dadurch den Offiziersrang. Nach Kriegsende veräußerte er Automobile, die dem Staat gehörten und konnte der Strafe nur dadurch entgehen, daß sein Vater den Schaden gut machte. Trotzdem wurde ihm der Vertrauensposten eines Waisensstuhlbesitzers übertragen, und in dieser Eigenschaft konnte er ihm anvertraute Waisengelder veruntreuen und in Champagner umsetzen.

Die verhältnismäßig große Summe hat die Stadt Mohacs arg mitgenommen, und es verlautet, daß die Stadtverwaltung einen Ausgleich mit ihren Gläubigern anstrengt, um nicht in Konkurs gehen zu müssen.

Die Regierung hat wegen dieser Skandalaffäre sofort eine Untersuchung einleiten lassen. Mehrere Gemeindebeamte, die in der Buchhaltung und in der Kasse tätig waren, wurden vom Dienst suspendiert und auch die Stellung des Bürgermeisters der Stadt, Dr. Margitt, scheint durch diese Affäre erschüttert zu sein. Dr. Margitt hat um die Eröffnung einer Disziplinaruntersuchung gegen sich selbst ersucht.

Und dies alles wegen eines entarteten Freßfackes. Jedenfalls, Herr Kolosvary hat dafür gesorgt, daß das Fallstaff-Motiv, das wegen der schlechten Zeiten immer mehr aus der Mode kommt, neue Belebung erfahre.

# Der Mord an Toni Schlegel aufgeklärt

### Ein Werk der kroatischen Emigranten

Zagreb, 18. Feber.

Der geheimnisvolle Mord am Redakteur Toni Schlegel ist nun endlich aufgeklärt. Es schien lange, daß die Mörder nicht werden ermittelt werden können. Nun lüftet sich der Schleier, der fast zwei Jahre über dieser Tragödie lag und undurchdringlich schien.

Vor einigen Tagen machte die in der Anwesenheit einiger in Kroatien beangener Terrorakte der letzten Zeit unermüdlich tätige Polizei die Feststellung, daß der unlängst ermordete Bürgermeister von Nova Gradiska, Verice, aus politischen Gründen auf Veranlassung der kroatischen Emigranten Percec und Genossen ermordet wurde. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung wurden mehrere Personen, die im begründeten Verdacht standen, in die Affäre verwickelt zu sein, verhaftet.

Das langwierige Verhör dieser Verhafteten führte nun auch zur Aufklärung eines anderen Verbrechens, nämlich der Ermordung Toni Schlegels, der bekanntlich seinerzeit vor seiner Wohnung in Zagreb erschossen wurde. Es war klar, daß diese politische Hintergründe haben mußte, doch tappte man die ganze Zeit im Dunkeln und konnte keinen richtigen Faden aufgreifen.

Die Aussagen der in der Morbaffäre Verurteilten lauteten nun dahin, daß Schlegel auf Veranlassung Percec von mehreren Personen erschossen worden ist. Die Leute, die mehrmals nach Kroatien kamen, erhielten dort Bomben und wurden

auch in deren Gebrauch unterwiesen, und dies sicherlich mit Wissen der ungarischen Behörden. Percec und ein gewisser Seletkovic standen mit Major Kovacs, dem Chef der Fünfkirchner Nachrichtenabteilung, in enger Fühlungnahme. Die Fäden führen nach Wien, wo der gewesene österreichisch-ungarische Offizier Kircevic die Aktion leitete und Anschläge in Jugoslawien vorbereitete.

Die weitere Untersuchung ergab auch, daß die Anschläge auf die Brücke bei Gorovica, auf die Bahnstrecke bei Belika Gorica und auf die Gendarmereikaserne in Zagreb das Werk dieser Elemente waren. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, sie dürfte noch manche Aufschlüsse bringen.

### Ein neuer Vulkan im Entstehen

#### Auffeinerregende Erklärungen der Wütschelrutengängerin Mataloni.

Rom, 17. Feber. Die in ganz Italien schon zur Berühmtheit gewordene Wütschelrutengängerin Mataloni hat eine aufsehenerregende Erklärung abgegeben. Sie behauptet nämlich, daß in der Nähe der süditalienischen Ortschaft Camaldoni ein neuer Vulkan im Entstehen begriffen sei. Da auf Grund der Angaben der Mataloni bereits

wichtige Entdeckungen gemacht wurden, hat diese Behauptung in ganz Italien riesiges Aufsehen hervorgerufen.

### Ein Maurer — Graf

Rom, 18. Feber.

Der amerikanische Staatsangehörige Antonio Campagna, der vor vielen Jahren als Maurer nach den Vereinigten Staaten auswanderte und dort selbst im Laufe der Jahre ein riesiges Vermögen erworben hatte, wurde in den Grafenstand mit dem Prädikat „die Castelmezzano“ erhoben. Campagna hatte sich, ohne die Mittel zu scheuen, in hervorragender Weise in Amerika um den Faschismus verdient gemacht.

### Wie der Millionär Cooper Selbstmord beging

Paris, 18. Feber. Großes Aufsehen erregte der dieser Tage bekanntgewordene Selbstmord des kanadischen Millionärs und Philantropen James Cooper, der sich in einem Anfall von Trübsinn von Bord der „Deutschland“, mit der er eine Europa-reise unternahm, stürzte und in den Wogen verlief. Nach den Erklärungen des Kapitäns des Schiffes, das in Cherbourg gestern eingelaufen ist, hat der Millionär unter dem Einfluß einer schweren Nervenkrise den sensationellen Selbstmord begangen.

Während der Wablösung der Schiffswache, als gerade ein heftiger Sturm das Meer aufpeitschte, so daß die Passagiere die Kabinen nicht verlassen konnten, kletterte Cooper über die Reeling und stürzte sich kopfüber in die hochgehenden Wogen. Der einzige Augenzeuge, ein Chauffeur, hat gesehen, wie Cooper verzweifelte Schwimmversuche machte, um aber bald darauf in den Wogen unterzutauchen. Es wurden sofort eine Anzahl Rettungsringe ausgeworfen, aber bei dem hohen Seegang war jede Rettung aussichtslos. Der Selbstmörder hat keine Aufzeichnungen hinterlassen, die das Motiv der Tat näher erklären könnten. Die Gattin Coopers wohnt mit den drei Kindern in der Schweiz und Cooper hatte die Reise zum Besuche seiner Familie angetreten.

### Heitere Ecke

Der Philosoph Benedetto Croce hatte einst eine waschechte Capresin als Dienerin. Sie erzählte ihrem Padrone einmal von ihren Söhnen. Benedetto Croce hörte sich das an und gab am Ende dem Wunsch Ausdruck, daß alle diese Söhne einmal wertvolle Menschen werden würden.

„Der eine ist es schon,“ sagte die Dienerin, „das ist mein Mario. Der ist vor ein paar Jahren nach Amerika gegangen. Und wieviel er wert ist, Signore, das können Sie daraus ersehen, daß im vorigen Jahre noch der Staat zweitausend Dollar für ihn geboten hat, gleichgültig, ob tot oder lebendig.“

## Beim Wintersport, an rauhen Tagen NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen, macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, daß die Haut rißig und spröde wird. Reiben Sie allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Eucerit enthält.

Dosen zu 5.—, 10.— und 22.— Dinar. Tuben zu 9.— und 14.— Dinar.

Hersteller in Jugoslawien: Jugosl. P. Beiersdorf & Co. d. s. o. j. Maribor, Gregorčičeva ulica 24. 804



### Feuilleton

## Gläserne Schlangen

Von Draga Ritsche-Hegebusic.

Via lachte. „Diese Schlangenbeschwörer sind Gaukler“, sagte sie, „ich glaube weder an ihre Macht, noch an ihre Kunst. Diese Fuder haben das so in sich, sie betrügen uns durch ihre Mähchen und wir glauben ihnen.“

„Aber Sie sollten sich Simra doch ansehen, Via“, sagte Fred Parker, der erst kürzlich von Indien heimgekehrt war, „Sie werden es nicht bereuen, den er ist fabelhaft, — und ich habe schon viele Schlangenbeschwörer gesehen.“

„Gut“, seufzte Via, „aber nur Ihretwegen.“ Ihre Lippen bogen sich in leisem Spott. „Wo „amtiert“ er denn heute?“

„Er ist bei der Gräfin Collani geladen. Darf ich Sie um acht Uhr abholen?“

Pünktlich um acht Uhr hielt der Mercedes vor dem Tor. Via ließ sich lässig in die Polster fallen. Sie trug ein Silberstimmendes Abendkleid und war sehr schön. Parker konnte es sich nicht versagen, ihr verzehrend in die Augen zu sehen.

Aber er fand keinen Halt. Es waren kühle Fenster, klar und offen, durch die man in leere Räume blickte. Die Seele, die in ihnen wohnte, schlief noch.

Das weiße Säulenhäus der Gräfin Collani war festlich beleuchtet.

Im weißgoldenen Empfangssaal saßen schon einige Freunde des Hauses in angeregter Erwartung unter dem flammenden Kronleuchter. Man mußte sich das erste Mal alles erklären

lassen. Gräfin Collani, mit munteren blauen Augen unter weißen Griefinnenhaar, übernahm es.

„Also dieser Simra hat einen ganzen Korb dieser Reptilien, die man gläserne Schlangen nennt. Die Eingeborenen aus dem Hamidjatal, an den südlichen Abhängen des Himalaya fürchten sie wie den Tod.“

Diese Schlangen haben ihre Nester in Ritzen und Felschluchten und ihre Haut ist so durchsichtig über das blaße Fleisch gespannt, daß sie wie aus fahlen Glas gebildet scheinen. Wehe, wenn sich ein Wanderer in ihr Revier verirrt. Überall funkeln die grünen Augen, schlängeln sich die farblosen Leiber, verbeissen sich in ihr Opfer und saugen sein Blut bis zum letzten Tropfen. Ihre Eingeweide fangen dann durch das bleiche Fleisch zu schimmern an, so daß sie wie Rubin glas leuchten. Von ihrer wilden Gier soll es kein Entrinnen geben. Nur ein kleiner Bergstamm aus der grauenwollen Felsenöbe über dem Hamidjatal, besitzt das Geheimnis, auf einer wunderlichen Flöte altüberlieferte Weisen zu spielen, deren Zauber die gläsernen Schlangen bannet und sie ganz in die Gewalt des Bläusers bringt. Aber nur ein kurzes Abbrechen der Melodie — und sinnlos vor Wut stürzen sich die Schlangen auf ihren Herrn, der im Augenblick unter ihren schlüpfigen Leibern begraben ist.“

Gräfin Collani schwieg. Ein ängstliches Aufatmen ging durch die Zuhörerschaft und die Augen waren unwillkürlich die Entfernung bis zur Estrade, wo ein roter Teppich für die Vorführung aufgebretet war.

„Und gibt es keine Rettung, auch bei rechtzeitiger Hilfe nicht?“ wollte Comtesse Valdivia wissen.

„Keine. Die Schlangen lassen sich eher auf ihrer Beute töten!“

„Aber nun wollen wir beginnen“, sagte die Gräfin und gab den Dienern ein Zeichen.

Der große Luster verlöschte und nur die Armleuchter sandten ihr sanftes, ungewisses Licht durch den weiten Raum. Mit gespannten Nerven verharrete die Gesellschaft, den Schauer des Geheimnisvollen genießend, und so gefangen genommen, daß kaum jemand zu sprechen wagte.

Endlich öffneten sich die Flügeltüren und der Schlangenbeschwörer trat ein. Groß und braun, nur mit einem schimmernden Turban und Lendenschurz bekleidet, kreuzte er die Arme und beugte sein Haupt bis zum Boden.

Dann erhob er sich wieder, überblickte ruhig die Gesellschaft und bestete, wie es schien, seine großen, dunklen Augen gerade auf Via.

Zu seinen Füßen stand ein Korb, aus dem ein leises Schleifen und Zischen hörbar war.

Jetzt hob er seine seltsam aus Bambus und Eisenbein gewundene Flöte, und einige weiche, gurgelnde Töne klangen durch den Raum.

In dem Augenblick trat einer der Diener heran, riß den Deckel vom Korb und sprang rasch zurück.

Die Melodie schwoll an — und gehorjam und lautlos kamen die Schlangen, eine nach der anderen, hervor.

Sie glitten über den roten Samt des Teppichs. Im Spiel der Kerzen blühten ihre schillernden Augen und leuchteten ihre Körper wie Kristall. Langsam strömten sie auf den Bündiger zu und reckten die schmalen, zierigen Köpfe.

Simra begann sich in den Hüften zu wiegen, er blickte schneller. Auch die Schlangen wurden leibhaftig, aber es war, als laste der Strom von Tönen auf ihnen, daß sie nicht weiter konn-

ten, und sich hilflos, wie in Fesseln auf der Stelle wanden.

Nur manchmal schoß eine pfeilschnell empor, der Geifer troff von ihren spitzen Zähnen — aber das gelende Pfeifen, das zuweilen aus der Flöte sprang, traf sie wie ein Peitschenhieb und sie tauchte wieder in das ringelnde Gewühl ihrer Brüder.

Immer wider strömte nun die Melodie, immer öfter bäumten sich die gläsernen Leiber, schnellen hoch und glitten zurück. Simra schwang jetzt Kopf und Leib erregt hin und her, gleich einer Glode, seltsame Töne aus der Tiefe grabend und sie hinausgeschleudert, daß er die Zuhörer bis ins Mark traf.

Mit weit offenen Augen und hastigen Atem sah Via auf das schillernde Spiel. Sie mußte, daß dieser Mann da mit dem schauerlichsten Tode spielte.

Sie wollte lachen, den Spud mit der Hand fortstieben.

Aber wie gebannt sah sie auf den braunen, sehnigen Körper und ergab sich der geheimnisvoll zwingenden Macht, die aus den dunklen Augen flammte.

Mit einem Male setzte Simra die Flöte ab und stand still. Nur für eines Atemzuges Länge — aber Via schrie mit halberstimmter Stimme auf. Denn Wahnsinn schien die Tiere ergriffen zu haben! Ihre schlanken Körper setzten gleichsam zum Sprunge an, ihre gespaltenen Zungen lederten aus gierigen Rachen ganz dicht am Leibe ihres Bündigers.

Aber nur ein Nachen teilte Simras blutrote Lippen und ließ für einen Moment die weißen Zähne sichtbar werden — dann setzte er die Flöte wieder an.

„Genug!“ leuchtete Via und suchte mit den

# Der nächste Krieg

## Die Vision einer Pariser Wochenschrift

Die Pariser Wochenschrift „Vu“ veröffentlicht eine in jeder Beziehung bemerkenswerte Sondernummer, die dem „nä ch s t e n K r i e g“ gewidmet ist. Gleich die Titelseite zeigt die berühmte „Marfellaife“ von Ruben am großen Triumphbogen, grotesk und tragisch und zugleich mit Gasmasken versehen. Mit Gasmasken tagt der Verwaltungsrat, stürzt der Jüngling, errötet das Mädchen, berät die Kammer, stiftet die Mutter das Kind.

Der neue und letzte Krieg ist für das Jahr 1932 vorgesehen, im Anschluß an die Entwaffnungskonferenz. Er beginnt ohne Kriegserklärung im Osten, nach einer Reihe deutsch-polnischer Grenzzwischenfälle. Der Völkerbundrat ist unfähig, den Angreifer zu bezwingen, und Frankreich läßt seine Truppen über den Rhein ziehen. Italien protestiert und greift zu den Waffen, desgleichen die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, während England streng neutral bleibt. Jean de P i e r r e f e u, der bereits im letzten Krieg die offiziellen Berichte verfaßte, gibt auch diesmal die Kommunikationen, u. zwar gleich die eigenen wie die feindlichen. Nach wahnsinnigen Verwüstungen, wobei in einer einzigen Schredensnacht ganz Paris in Flammen aufgeht und Berlin das gleiche Schicksal erleidet, greift Sowjetrußland ein, um dem Kommunismus auf den Trümmern der Zivilisation zum Siege zu verhelfen.

Was die sonstigen Beiträge angeht, so beschäftigt sich der ehemalige französische Luftfahrtminister P a i n l e v é mit den — völlig unzulänglichen — Schutzmitteln gegen einen feindlichen Bombenangriff. Bertrand de J o u v e n e l erörtert die Kriegsurachen, die im Frieden von Versailles zu

suchen sind. Pierre D o m i n i q u e beschreibt die Schreden einer „ersten Nacht“ in Paris, die 200.000 Tote kostet.

Neben einer Reihe anderer bemerkenswerter Artikel über den chemischen und wissenschaftlichen Krieg enthält die Nummer Antworten von Lloyd George, Steed, Wells, Seect, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Zaleski, Gorki usw. auf die Fragen: „Ist ein Krieg möglich? Was wäre ein solcher Krieg? Kann man ihn verhindern und mit welchen Mitteln?“

Am staunenswertesten sind die Bilder und Photographien, wahre Halluzinationen zukünftiger Schreden, wie sie die fürchterlichste Phantastie kaum auszudenken ermogt. Strahlenbündel haben 600 deutsche Flugzeuge über Paris ihre Todeskreise gezogen, 600.000 Elektrobomben legen die ganze Stadt in Asche. Die zur Bekämpfung aufgestiegenen französischen Apparate machen das Verderben nur noch gräßlicher, denn die abstürzenden deutschen Flugzeuge explodieren mit ernichtender Gewalt. Neben der einströmenden Marseilerkirche trägt die Bürgergarde den ersten Verwundeten weg. Die Kammer tagt in Gasmasken, während tödliche Nebelschwaden zwischen Briand auf der Rednertribüne und der Abgeordneten einherziehen. Der Eiffelturm liegt in die Luft. Berlin steht in Flammen. Jugoslawische Flugzeuge zerstören Rom, Peterkirche und Vatikan liegen in Trümmern.

Und die verheßten Massen stauen sich vor den „Proklamationen“ der Regierungen, die mit den Worten schließen: „Hoch die Herzen! Für Recht, Freiheit und Zivilisation! Für den Weltfrieden!“ p.

# Von Wölfen aufgefreßen

## Furchtbarer Tod zweier Menschen

B u k a r e s t, 17. Febr. Gestern abends kam es in der Nähe der Gemeinde Cara Murat zu einem furchterlichen Unglück. Der Gemeindevorsteher kehrte in Gesellschaft des Ortspfarrers in seinem Schlitten nach Hause zurück. Unterwegs wurde der Schlitten von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen. Die beiden Insassen griffen zu den Waffen und stredten zwei Wölfe nieder. Die übrigen flüchteten. Nun stiegen sie ab und wollten die erlegten Tiere mitnehmen. Die Pferde jedoch, scheu geworden durch den Angriff der Wölfe und den Feuerkampf, liefen mit dem Schlitten davon. Als spät am Abend die Einwohner der Gemeinde, aufmerksam gemacht durch den herrenlosen

Schlitten, die Nachforschungen aufnahmen, fanden sie nur die glücklich zugerichteten und von den hungrigen Tieren zerfressenen Reste der beiden Männer vor.

## An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“.

Augen Fred Parkers Gesicht. Sie fand es nicht, er schien sich zurückgezogen zu haben.

„Genug!“ riefen jetzt auch einige andere und erhoben sich.

„Sichbleiben!“ rief Gräfin Collani, „die Belästigung darf nicht früher eingestaltet werden, als bis die Schlangen wieder im Korb sind. Sie bringen sich in Gefahr, meine Herrschaften!“

Wirklich schienen die Tiere die wellenförmige Einseitigkeit ihrer Bewegungen verloren zu haben. Sie glitten ungeordnet über den Teppich, sich nach allen Richtungen teilend. Die Damen freuhten u. hatten nicht übel Lust, auf die Stühle zu steigen.

Auch Via war aufgesprungen. Aber sie empfand keine Furcht — denn schon erklang wiederum die Flöte und fing mit ihrer süßen Melodie das ganze wirre, glänzende Gewoge wie in einem Neb. Via stand immer noch, die Hände auf's Herz gepreßt, in einem hilflosen, süßen Ausgeliefertsein an diesen kühnen Mann, vor dessen eisernen Willen die Schlangen jetzt langsam und wie ermüdet in ihren Behälter krochen.

Ja, das war etwas anderes, als die Geden ihrer Bekanntschaft, etwas anderes als auch Fred, der sich ihr so demütig zu Füßen legte, und damit ihre Abwehr herausforderte, obwohl sie ihm gut war.

Aber jetzt, jetzt fühlte sie mit schmerzlicher Ergreiftheit, daß ihre Unnahbarkeit dahin war, daß ihr Herz, gleich dem Leib der gläsernen Schlangen sich mit rotem Blut füllte, welches warm in ihren Pulsen schlug.

Wie zwischen Traum und Wirklichkeit sah sie den Diener den Schlangenkorb forttragen — sah Simra auf sie zukommen.

weichen, tiefen Dunkel, durch das sie ihm entgegenritt, fast nackt, mit Perlenschneuren an Hand- und Fußgelenken. Es war, als erweiterte sich ihr Wesen und hätte keine Grenzen mehr.

Der Saal, die Anwesenden, ihre ganze Umgebung — alles schien geschwunden — sie taumelte — Simra fing sie in den Armen auf. „Liebste!“ sagte er und es war die Stimme Parkers und doch nicht dieselbe. Es war die Stimme des Menschen, der zu ihr gehörte, mit dem sie schon irgendwo auf einem fremden Stern gewandelt war.

„Habe ich dich endlich erweckt, Liebste?“

Es war doch die Stimme Parkers!

Und jetzt flammte der Kronleuchter auf. — Gräfin Collani war da und hatte so ein gültiges und ein wenig spitzbübisches Lächeln, mit dem sie sagte: „Lassen Sie jetzt Fred aus seiner Rolle schlüpfen, Kind, und kommen Sie herüber in den Speisesaal.“

„Fred — das ist wirklich Fred?“ stammelte Via ungläubig.

„Der erst die Romantik Indiens herbeiholen mußte, um ein sprödes Herzchen zu gewinnen“, bestätigte die alte Dame lächelnd.

„Und der Indier?“

„Tritt im Eben-Palast auf“, lachte Parker, „nur einige seiner gläsernen Schlangen habe ich mir ausgeborgt — na, und das Flötenblasen habe ich in den einsamen Nächten Indiens ganz lieblich gelernt.“

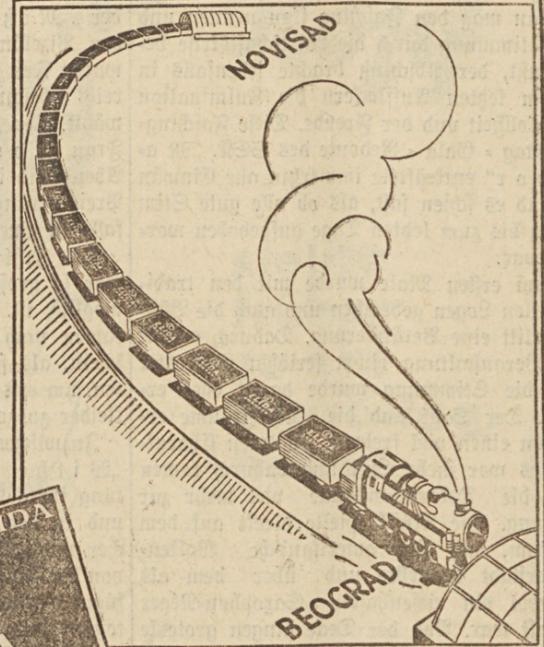
„O Fred“, sagte Via nach einem Augenblick der Fassungslosigkeit und schlang ihre Arme fest um seinen Hals, „zur Strafe sollst Du nun deine gläserne Schlange niemals mehr los werden — auch durch Klötenblasen nicht.“

# WAS DIE ZAHLEN SAGEN!

## 700.000 PÄCKCHEN ELIDA SHAMPOO IM LETZTEN JAHR VERKAUFT

### EIN BEWEIS SEINER QUALITÄT!

Würde man diese 700.000 Päckchen Elida Shampoo hintereinanderlegen, so könnte man die 83 km lange Bahnstrecke Beograd-Novisad damit verbinden.



## Gepflegtes Haar mit

# ELIDA SHAMPOO

# 3000 Bergarbeiter in den brennenden Schacht eingemauert?

## Die Grubenkatastrophe in der Mandchurei

L o n d o n, 18. Febr. Wie der „Times“ gemeldet wird, hat sich trotz der wiederholten Dementis der Eisenbahngesellschaften der Südmandchurei bewahrheitet, daß der Grubenkatastrophe von Fuschun etwa 3000 Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind. Die Eisenbahngesellschaft, der die Gruben von Fuschun unter-

stehen, hat die Schächte, in denen seit der Explosionskatastrophe ein Brand wütete, einfach vermauern lassen, ohne sich weiter um das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute zu kümmern. Der Verkehrsminister der Mandschurien Zentralregierung hat die Lokalbehörden beauftragt, eine strenge Untersuchung einzuleiten.

# Die Wirtschaftlerin als Millionenerbin

## Eine Flut von Heiratsanträgen

M a i l a n d, 18. Febr. In Bordighera verschied dieser Tage der 90jährige schwerverreiche Carlo G i r i b a l d i, der sein gesamtes Vermögen in der Höhe von mehr als einer Million Lire seiner langjährigen und um mehr als 30 Jahre jüngeren Wirtschaftlerin hinterließ. Die Nachricht von dieser Erbschaft hat sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Provinz verbreitet und zur Folge

gehabt, daß die glückliche Erbin außer einigen hundert Bettelbriefen innerhalb eines einzigen Tages nicht weniger als 28 Heiratsanträge erhielt. Außerdem bewarben sich acht Sparkassen um die Verwaltung ihres Vermögens, sechs Vertreter der Automobilindustrie und vierzehn Agenten der Versicherungsbörse boten der plötzlich über Nacht Reichgewordenen ihre Dienste an.

## 30 Pferdestärken helfen zwei Pferdestärken



Der Oesterreichische Tiereschutz-Verein ließ während der letzten Frostperiode Pferdefuhrwerken, die eine ansteigende vereiste Straße in Wien passieren wollten, durch ei-

nen Traktor unentgeltlich Vorspanndienste leisten — das Eiserne Pferd half seinem vierbeinigen Kameraden.

# Lokale Chronik

Mittwoch, den 18. Februar

## Das Ende des Faschings

### Kollheit und Freude am Höhepunkt — Animierter Verlauf der Gala-Redoute des Sportklubs „Maribor“

Man mag den Fasching flau nennen und die Stimmung durch die Wirtschaftskrise beeinflusst, der Abschluß brachte jedenfalls in seinem letzten Aufblatzen die Kulmination der Kollheit und der Freude. Diese Faschingdienstag-Gala-Redoute des SSK „Maribor“ entkräftete immerhin alle Einwände und es schien fast, als ob alle gute Stimmung bis zum letzten Tage aufgehoben worden war.

Zum ersten Male wurde mit den traditionellen Logen gebrochen und auch die Bühne erlitt eine Veränderung. Dadurch erhielt die Veranstaltung einen seriösen Charakter und die Stimmung wurde damit eher erhöht. Der Saal und die Nebenräume erhielten einen viel freieren, lichteren Charakter, es war mehr Luft und dadurch kamen auch die Dekorationsstücke viel mehr zur Geltung. Die Musik spielte direkt auf dem Podium, daß eine amerikanische Wolkenkratzerstadt darstellte und über dem als Symbol ein riesenhafter Saxophon-Neger gemalt war. Von der Decke hingen groteske Figuren herunter und die Wände im Hauptsaal und in allen Nebenräumen, selbst im Foyer waren mit sehr originellen figurativen Momenten verziert, die alle mit dem Sportleben in Verbindung standen. Negerfragen grinsten von den Seiten herunter und Sportler in grotesken Stellungen flankierten die Aufgänge.

Außerordentlich gemütlich war die „Tennis-Bar“ in der Frau Direktor Klobučar und Herr Videmšek die Gäste liebenswürdig bedienten. Von der Decke hingen dort chinesische Lampen und machten den Raum sehr heimlich. Hier wurde später auch eine Ansicht der neuen Tennisanlagen enthüllt. Das Blumenzelt, in dem Frau Roglič und Frau Felbich beschäftigt waren, war sehr bald ausverkauft und auch die übrigen kleinen Zelte im Parkterre hatten reichlich zu tun.

Oben, im ersten Stock war die entzückende Lebzelten-Bar, in der Frau Premel und Herr Strbinšek bedienten. Außerdem animierten hier auch ein Duzend „Lebzelten-Damen“ mit bestem Erfolg. Reichen Zuspruch fand auch die Cereneti-Bar vulgo „Marica“, unter Leitung des Herrn Černetič, in der als Spezialität Rehbraten zu haben war. An der Steinwand war die Galeriebar mit Frau Maria Geč und Frä. Emica Perling, sowie Herrn Alfons Gilj. Außerdem waren auch hier die verschiedensten Verkaufstände placiert, die die Besucher mit allen möglichen dringenden Dingen versorgten.

Die Masken waren zahlreicher, als sonst. Sehr originell war die Lebzelten-Gruppe, die in einem Lebkuchenhaus herangebracht wurde, dem zuerst eine Heze (Herr Regant) entstieg, der elf allerliebste Lebzeltenherzen folgten, die durch ihre Farbenpracht auffielen. Es waren die Damen, Frau Babič, Dr. Šojnik, Mavber, Frä. Heddy Pečnik, Frä. Nelli Pečnik, Frau Peterl, Dr. Ravnitz, Rosenbergl, Kosner, Slajmer und Turad, die sofort das ganze Publikum für sich gewannen. Unter den zahlreichen, wirklich geschmackvollen Kostümen fiel dann noch eine Mexikanerin in Blau und Fraise (Frä. Danuša Vodeh), eine außerordentlich schöne Spanierin in Schwarz und Silber (Frä. Adamid), eine „Regenbogen“ in vielen Farben (Frä. Ing. Miš), eine reizende Javanische Tänzerin in Blaugrau (Frä. Hertha Herzele), eine „Weiße Maske“ (Frä. Desa Finzgar aus Gelse), dann eine sehr schön komponierte schwarze Spanierin mit Blumenapplikationen (Frä. Emma Starc) und ein Phantastikum in Blau, (Frä. Stefi Hraština) auf. Diesmal überwogen, was besonders auffallend war, die selbstkomponierten neuen und geschmackvollen Kostüme und es war nur eine verschwindend geringe Anzahl von Durchschnitkostümen, wie sie ja infolge der Wirtschaftskrise vorauszu sehen gewesen waren, zu sehen.

Nach Mitternacht erfolgte dann die Wahl der „Miß Weltraum“ mit ihren beiden Vizeköniginnen. Zur „Miß Weltraum“ wurde Frä. Danuša Vodeh in dem bereits beschriebenen Mexikanerkostüm gewählt. Den zweiten Preis erhielt Frau Loos in einem sehr eleganten Abendkleid in Schwarz, den dritten Preis errang Frau Dr. Juhart, ebenfalls in einem sehr aparten Abendkleid. Die Zahl der eleganten Abendtoiletten war so groß, daß eine Aufzählung kaum möglich ist. Besonders elegante Toiletten kamen nach der Demaskierung zum Vorschein, als sich viele Damen noch umkleideten, um erst dann ihre, zumeist neuen Abendkleider zu zeigen. Inzwischen konzertierte die bekannte „Withe Star Jazz“ unter der Leitung ihres Kapellmeisters Pepo Kirbiš und in den Nebenräumen waren Lautsprecher und „Radio“-Anlagen aufgestellt. Die von der Firma Wipplinger zur Verfügung gestellt waren. Unten im Saale photographierte diesmal die Firma Japelj und hatte Hochbetrieb. Es war wohl kein Raum, der nicht irgendwie ausgenutzt wurde, die bemalten Flächen betrug mehr als 600 Quadratmeter und sind durchwegs künstlerisch vom Theatermaler Ujfar hergestellt worden. Das Gesamtarrangement, das in den Händen der Herren Loos, Dr. Starc und Serec, sowie des Vergnügungs-Komitees lag, hatte vorzüglich funktioniert, alles ging wie am Schnürchen und man war wirklich erfolgreich bemüht, den Gästen alles zu bieten, um sie zu unterhalten.

Die Neueinteilung der Räumlichkeiten wurde allgemein begrüßt und die Redoute wurde eigentlich dadurch erst zur Gala-Redoute, indem sie einen streng seriösen Anstrich bekam. Die Menge des Publikums war fast unübersehbar und die gute Stimmung, die von der ersten Minute an in allen Abteilungen herrschte umfaßte die gesamte Menge.

Das Publikum selbst umfaßte alle Kreise, es waren die Spitzen der Behörden anwesend und die prominente slowenische Gesellschaft hatte sich ebenso eingefunden, wie die prominente deutsche Gesellschaft. Zahlreiche Fremde aus der weiten Umgebung und selbst aus Graz waren gekommen und es war ein gutes Zeichen für die Redoute, daß sich bis 4 Uhr früh kaum einige Personen entfernt hatten, viel eher war ein starker Zugang aus allen übrigen Unterhaltungen zu bemerken. Als diesmal gegen 6 Uhr früh die Polizei zur Einhaltung der Sperrstunde einschritt, waren noch wenigstens hundert Personen anwesend, die nur mit vieler Mühe zur Heimkehr zu bewegen waren.

Der Fasching hat mit dieser Redoute einen harmonischen Abschluß gefunden und viele Hunderte hatten mit dem obligaten Kagenjammer in den Nöchermittwoch hinein geblickt. Nur ungern verließen die letzten Gäste die Redoute, deren Treiben, hätte die Polizei nicht Einspruch erhoben, bestimmt noch lange Stunden angebauert hätte.

Die Grippe verlor zumeist die zur Verköhlung und Erkältung neigenden Menschen und ist auf den seit Jahren beobachteten abnormalen Wetterwechsel zurückzuführen. Dieser Fieberschnupfen bedroht uns alle und die Statistik der Sterbefälle läßt die Größe der Gefahr deutlich erkennen besonders gegenüber, die in der regelmäßigen Körperpflege einen überflüssigen Luxus erblicken.

Wie die Maschine das Öl, wie das Auto das Benzin, so braucht der Körper die Pflege, am besten durch täglich zweimalige Desinfizierung (Abwaschung) des ganzen Körpers mit mentholhaltigem Löwenfranzbranntwein.

Desgleichen ist täglich dreimal die Desinfizierung (durch Gurgeln) der Mundhöhle und des Schlundes, sowie bei Schnupfen täglich einigemal kräftiges Inhalieren mit Löwenfranzbranntwein zu empfehlen. Bei Fieber ist sofortiges Abwaschen des ganzen Körpers, möglichst mehreremale am Tage, mit Löwenfranzbranntwein anzuraten, den man ebenso bei Kopfschmerzen für Umschläge, bei Reizen und Verköhlung zur Massage benutzen möge. Es kann daher festgestellt werden, daß die Vorbedingung für einen gut gepflegten Körper die Benutzung des seit mehr als 35 Jahren von Millionen und Millionen gebrauchten Löwenfranzbranntweines ist, da er die Entstehung und Verbreitung der Epidemien hindert, den Körper kräftig und widerstandsfähig macht. Befolgen Sie unsere obigen Ratschläge, so halten Sie sich derartigen Krankheiten gegenüber immun. Sie fühlen sich täglich wie neugeboren, da der Löwenfranzbranntwein dem erschlafften Körper und den müden Nerven frische Energie bringt.

## Unsere Kleinen im Reiche der Masken

### Der Kinderball des Sportklubs „Maribor“.

Die trampelnde Riesenfreude der Kleinen maskierten und unmaskierten Herrschaften erleidet, sobald sie in das Licht des großen Saales tritt, einen kleinen Abbruch. Man sieht sich auf einmal einer großen Anzahl so riesig lustiger oder schredenserregender vielfarbiger Menschlein gegenüber und wird in der ersten Sekunde verblüfft. Dann verzieht man vielleicht auch das Gesichtchen zu einem leichteren Weinen, aber das wachsende Selbstbewußtsein meldet sich und verhindert, daß man durch ein Hellaufweinen an Prestige verliert.

Mit verwunderten Augen schauen jene in die Luft, die in ihren Hauskleidchen rundumherstehen und sitzen und „Zuschauer“ mimen. Die „Masken“ werfen sehnsüchtige

Blicke nach ihren Müttern, halb ängstlich, halb stolz und im Vollbewußtsein dessen, den Mittelpunkt zu bilden. Wenn man nur wüßte, ob man in einem solchen Falle auch weinen darf...

Frau Dr. Ravnitz, die Verlebendigung der nervenlosen unermüdblichen Arbeitslust, ist überall und schiebt da gleichzeitig eine kleine Halskrause zurecht und tröstet drüber eine kleine Gallerine, zeigt da einen Schritt und zupft dort an einem Kleidchen.

Inzwischen sammeln sich draußen die Geladen des Balles, die Salonladyen und die Salondamen und der Einmarsch beginnt. Voran eine entzückende Troika in Weiß, von einem kleinen stolzen Kutscher gelenkt, hinterher dann die Masse der Masken. Wunderhübsche Kombinationen waren zu sehen, eine allerliebste blaue Gallerine, vier Damen in Blau und Gelb, deren Koketterie nur so durch den Saal knatterte, ein prächtiger Vierdermeierkavaller in roten Frack, dann eine reizende kleine polnische Nationaltracht, viele duftige Kleidchen in allen Farben und dann die ganze Reihe von allerlei Phantastikostümen. Aus dem Einmarsch formierte sich ein „Kolo“ und da tauten auch schon die Herrschaften aus dem Publikum auf und mischten sich in das „Ballgewühl“. Die Musik spielte flotte Tänze, die Paare drehten sich und wenn sie nach den Mitternächten, dann war es nicht mehr Angst, sondern übermenschlicher Stolz, der aus den glänzenden Augen blickte.

Bald war das Jauchzen nicht mehr genug und Pfeifen mußten her. Rasch erhielt das Fest dann eine Wendung. Eine kleine Tänzerin erschien auf der Bühne und exekutierte ein Ballett. Reizend war es, wie die kleine, kaum 6jährige Milica Kuzmin in vollster vollster Sicherheit die zahlreichen Figuren des Tanzes beherrschte. Ebensoviel Routine zeigte der kleine Vortragskünstler Vladimir Ketic aus Zagreb. Dieser 5jährige Künstler stand auf den Brettern, wartete mit souveräner Geistes das Abflauen des Lärmes ab und sang dann seinen „Sonny Boy“ mit klarer und angenehmer Stimme, daß man es im ganzen Saale hören konnte. Er sang ein zweites und ein drittes Lied, Reuplets und Schlager und hätte selbst wohl gerne den ganzen Nachmittag weiter gesungen, wären nicht noch andere Programmpunkte zu absolvieren gewesen. Nachher kam ein Vortragsstück, daß die „Herren“ Jugo Vodeh, Branko Rocmut und der kleine Kuzmin nach allen Regeln der Kunst zur Durchführung brachten und zuletzt kamen vier süße kleine Damen, Cici Stumpf, Desanka Ristic, Milica Kuzmin

## Wen bedroht die GRIPPE-EPIDEMIE am meisten!

Diese böartige Krankheitserscheinung hat selbst die gutgepflegten oberen Kreise nicht verschont. Es gilt die Frage, wie diese gefährliche Epidemie entstanden und wen sie am meisten bedroht!

Die Grippe verfolgt zumeist die zur Verköhlung und Erkältung neigenden Menschen und ist auf den seit Jahren beobachteten abnormalen Wetterwechsel zurückzuführen.

Dieser Fieberschnupfen bedroht uns alle und die Statistik der Sterbefälle läßt die Größe der Gefahr deutlich erkennen besonders gegenüber, die in der regelmäßigen Körperpflege einen überflüssigen Luxus erblicken.

Wie die Maschine das Öl, wie das Auto das Benzin, so braucht der Körper die Pflege, am besten durch täglich zweimalige Desinfizierung (Abwaschung) des ganzen Körpers mit mentholhaltigem Löwenfranzbranntwein.

Desgleichen ist täglich dreimal die Desinfizierung (durch Gurgeln) der Mundhöhle und des Schlundes, sowie bei Schnupfen täglich einigemal kräftiges Inhalieren mit Löwenfranzbranntwein zu empfehlen.

Bei Fieber ist sofortiges Abwaschen des ganzen Körpers, möglichst mehreremale am Tage, mit Löwenfranzbranntwein anzuraten, den man ebenso bei Kopfschmerzen für Umschläge, bei Reizen und Verköhlung zur Massage benutzen möge.

Es kann daher festgestellt werden, daß die Vorbedingung für einen gut gepflegten Körper die Benutzung des seit mehr als 35 Jahren von Millionen und Millionen gebrauchten Löwenfranzbranntweines ist, da er die Entstehung und Verbreitung der Epidemien hindert, den Körper kräftig und widerstandsfähig macht.

Befolgen Sie unsere obigen Ratschläge, so halten Sie sich derartigen Krankheiten gegenüber immun. Sie fühlen sich täglich wie neugeboren, da der Löwenfranzbranntwein dem erschlafften Körper und den müden Nerven frische Energie bringt.

in in und Jublica Zaborska zu einem ausgezeichnet einstudierten Menuett zusammen, das, ebenso wie auch alle anderen Programmpunkte die vollste Teilnahme der Kleinen, aber auch aller erwachsenen Zuschauer gewinnen konnte.

Das Programm hatte Frä. Heddy Pečnik einstudiert und am Erfolg konnte man die Mühe beurteilen, die sie sich gemacht hatte. Das Programm war so exakt einstudiert und vorgeführt, daß man seine Freude daran hatte.

Sehr ungern verließen die Kleinen Gäste ihren Ball. Sie hatten sich heimlich gefühlt und noch lange dürftten sie an diese Stunden unumjchränkter Kinderfreude zurückdenken.

## Ein Haus nimmt Abschied

(Variation auf ein lokales Thema).

Von Spectator.

„Meine lieben Nachbarn, verehrte Bürger der Draustadt! Und so ist denn zu meinem Bedauern die Erkenntnis gereift, daß ich es nach reichlich mehr als einem Jahrhundert verdient habe, den Weg aller Baufähigkeit gefahren, d. i. abgetragen zu werden. Ich habe mehr als ein Jahrhundert — in die viel ältere einstige Burg-Gasse gestellt — die Entwicklung dieser Stadt mit erleben dürfen, an meinem niedrigen, gemöblierten Haustor gingen tausende vorüber, die nicht mehr sind und dessen Schicksal ich jetzt (dem Tempo des exekutionsbetrauten Bauherren entsprechend) zu teilen verurteilt bin. Daß ich heute irgendwie als geschichtlich wichtig gelte, ist einerlei. Der Sieger von Bissa, dessen ersten Atem vier Zimmervände meines einzigen Stodwerkes zu beschützen die Ehre gehabt haben, hätte wohl seine Geburtsstunde auch in einem anderen Hause erleben können. Ich kann ja nichts dafür, daß die historische Stube nicht schon vor Jahrzehnten in ein Museum umgewandelt wurde. Jetzt ist es einerlei, vorbei... Seit diesem (für mich denkwürdigen) Jahre 1827 gab es noch manch bewegtes Sturmjahr, das mich in vielen Fugen der Vorderfront erschauern ließ: 1848, 1866, 1868, 1908, 1914 — 1918 und manch Datum dazwischen. Meine Nordmauer verkündete in leuchtenden Farben den hohen Wert irgendeiner Seite, ich wurde ungewollt zur politischen Tribüne, denn ich war nordseitig verurteilt, durch einige Jahrzehnte plakatmäßig alle Parteiprogramme zu verkünden, die zwischen Schönher, Los von Rom, Marx, Pasić Radic, Davidovic und Korosec liegen. Ich habe gute und schlechte Waren angepriesen, schreiend, bombastisch, dezent und vornehm. Manchmal zerklebeten mich arme Teufel mit kleinen Zetteln, auf denen mit Tinte und ungelentler Hand geschrieben stand, daß ein Sparherdzimmer (hoffentlich) zu vermieten sei, oder ähnliches. Mein Erinnerungsvermögen schwindet mit den Mauern... Herr Redakteur, ich habe das Sterbealter eines Bürgerhauses eigentlich noch nicht erreicht, aber ich füge mich in mein Schicksal und ersuche Sie um Veröffentlichung dieser kurzen Zeilen eines schmerzlichen Abschiedes.“

Hochachtungsvoll

Tegetthoffs Geburtshaus.

Fridolin:

## Nöchermittwoch

Aus! Der Festpaal wird gereinigt, irgend ein verirrter Marinefenton flattert noch furchtjam durch die Räume und wird zur gequälten Dissonanz und wir entdecken sehr ernüchert, daß alles nur Papier war. Papier die ganze bunte Herrlichkeit. Papier die Krone des Taumels, Papier die farbentrunzene Welt des Maskenscheins.

Grau schießt der neue Tag in die Welt und wir streifen die hängengebliebenen Altterfarben vom Aermel und auf den Boden und der Schnee wird schmutzig-grün und schmutzig-rot davon. Es ist kalt, ein Frosteln geht durch den Körper, ein Unbehagen zieht sich aus dem Rücken in die Haare.

Nöchermittwoch, Kagenjammer. Das ist ein Wendepunkt, um den sich das Leben dreht. Ein Wendepunkt um tausend Dummheiten des Altages und wenn der eine Nöchermittwoch vorüber ist, geht das Leben, gehen die Dummheiten von neuem an. Kommt erst der nächste Fasching, dann hat man längst die alten Bedenken über Bord geworfen und nichts hat sich geändert. Man

Während der

# GRIPPE

schützen Euch

## ANACOT-Pastillen!

Erhältlich in allen Apotheken. Preis der kleinen Phiole 8 Din, der großen Phiole 15 Din. Hüten Sie sich vor Imitationen!

### Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung

Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor hält am Samstag, den 21. Feber 1931 um 20 Uhr im Sitzungssaale des Depots (Koroška cesta 12, 2. St.) ihre Jahreshauptversammlung ab.

- Tagesordnung:**
1. Genehmigung der Verhandlungsschrift über die vorjährige Hauptversammlung vom 25. Jänner 1930.
  2. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene 60. Vereinsjahr.
  3. Kassabericht.
  4. Bericht der Rechnungsrevisoren.
  5. Wahl des Feuerwehr-Ausschusses.
  6. Wahl der Rechnungsrevisoren.
  7. Wahl eines siebengliedrigen Kameradschaftsausschusses.
  8. Bestimmung des Jahresbeitrages der unterstützenden Mitglieder.
  9. Allfälliges. (Unter diesem Punkt fallende Anträge sind längstens 24 Stunden vor Beginn dieser Versammlung beim Kommando schriftlich einzubringen, andernfalls sie nicht in Behandlung genommen werden.)
- Ist zur angegebenen Zeit die erforderliche Anzahl der ausübenden Mitglieder nicht erschienen, so findet an demselben Tage um 1/21 Uhr eine zweite Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche bei jeder Stimmenzahl beschlußfähig ist.
- Zu dieser Versammlung ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder, weiters an die Schützmannschaft, sowie Freunde und Gönner unserer Institution die höfliche Einladung.

Der Hauptmann: Hans B o I L e r.

sandte uns den namhaften Betrag von 1000 Dinar zwecks Unterstützung der Armen, für die in der „Mariborer Zeitung“ gesammelt wird. Es erhielten: die arme Frau Sattler 250, der blinde Invalide 100, die mittellose Mutter mit vier Kindern 250, der arme Invalide mit vier Kindern 250 und der aller Mittel entblöhte italienische Emigrant Josef S. 200 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. **Wetterbericht** vom 18. Feber, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 733, Temperatur +1, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederlag: Nebel und Schnee.

\* **Velika kavarna: Heringschmaus und Kabarettabend.** 2039

\* **Kaffee-Probefocher.** Die Feinkosthandlung J. A n d e r l e in der Gosposka ulica veranstaltet Donnerstag, den 19. d. ein Probefocher mit dem koffeinfreien Kaffee „Dag“ zu dem das Publikum herzlich eingeladen wird.

### Aus Celje

c. **Todesfall.** Am Dienstag, den 17. d. M. ist in Grize bei Zaler die Besitzerin Frau Antonia C i l e n s e k, Mutter des Fachlehrers Herrn Franz Silenset in Celje, gestorben. Friede ihrer Asche!

c. **Der Ortschulenausschuß für Celje-Stadt** hält am Freitag, den 20. d. M. im Konferenzzimmer der städtischen Volksschule eine Sitzung ab. An der Tagesordnung ist der Rechnungsabluß für das Jahr 1930 und ein Bericht über die Errichtung einer deutschen Abteilung an der städtischen Knaben-volksschule.

c. **Die Rettungsabteilung** der Freiwilligen Feuerwehr in Celje tätete gut, wenn sie am Gebäude des Stadtamtes oder an einem der beiden Kandelaber vor dem Gebäude eine Tafel mit der Bezeichnung „Resilni obdelek“ anbringen würde, weil ein Großteil der Bewohner von Celje und Umgebung nicht weiß, wo sich die Räumlichkeiten der Rettungsabteilung befinden.

c. **Hauptversammlung.** Die Ortsgruppe der staatlichen Kinder- und Jugendfürsorge wird am Donnerstag, den 26. d. um 20 Uhr im kleinen Saale des Narodni dom eine ordentliche Hauptversammlung abhalten.

c. **Aus der Polizeichronik.** In Celje wurde der 60jährige Anton T r a f e l a wegen Bettelns verhaftet. Er war so „nobel“, daß er Münzen zu 10 Para nicht annehmen wollte, sondern mindestens 1 Dinar Almosen verlangte. — In der Nacht vom 15. auf den 16. d. wurde die bekannte Alkoholfreundin M. S. festgenommen weil sie in der Stadt

**Alles auf den Kopf**

stellte früher so ein Waschtage, heute

**SCHICHTOV RADION**

**wäscht allein!**

schwimmt so gerne in den tiefgehenden Wellen des Karrentums — der andern.

In den Kirchen stehen Keller mit dem grauen, unscheinbaren Inhalt und es werden Worte gesprochen, die an die Vergänglichkeit gemahnen. Man will nicht an die Vergänglichkeit erinnert werden. Wenn auch die niedergetretenen Farben und die verlöschten Lichter, wenn auch verklungene Weisen und vertaumelte Nächte daran erinnern. Leben will man! Leben und nicht aus Sterben denken.

Drüben stehen noch ein paar Menschen und wehren sich gegen den Alltag und gegen den Aschermittwoch, wie Kinder, die zögernd ins kalte Wasser steigen, doch bald hat es auch sie erfasst und hinein geschleudert in die Wirklichkeit und dann schwimmen auch sie im Leben, das sie fortträgt in den reißenden Strom der Vergänglichkeit hinein. Nur noch ein paar mal werden sie ans Land gespült und dann gaulteln sie sich die Korbmöbde von der papierernen Sorglosigkeit in tauend Farben vor und ist die Faschingdienstag-Geisterstunde dann vorbei, dann wirft sie die Welle des Lebens wieder ins zermalnende Gemisch hinein und so geht es fort in alle Zeiten.

Aber packt es uns dann, später, viel später und schwingt dann ein abgerissener Ton, ein warmer Klang and as Ohr und geht ein leiser Duft des Erinnerns vorbei, dann ziehen im Reigen die Schemen der Faschingszeit vorüber und man schließt die Augen und senkt vielleicht. Schön war's. Schön war's! Nur schade, daß alles so vergänglich ist. So furchtbar vergänglich ist.

Aber schön war's doch.

### Der gesamte Autobusverkehr lahmgelegt

Wegen der riesigen Schneemassen, die Stadt und Land bedecken, sah sich die Stadtgemeinde gezwungen, mit heutigem Tage den gesamten S t a d t- und U e b e r l a n d v e r k e h r bis auf weiteres einzustellen. Gleichzeitig wird auch auf der Strecke M a r i b o r - P t u j der Verkehr nicht stattfinden.

Für die Säuberung der Straßen und Gassen wurden von der Gemeinde alle verfügbaren Leute herangezogen, überdies wurde eine große Zahl von Arbeitern und Sträflingen in den Dienst gestellt, so daß zurzeit 300 Schneeschaufler tätig sind. In den Gassen werden manns hohe Schneeberge aufgeführt, um mit Mühe den notdürftigsten Verkehr möglich zu machen. Trotzdem konnte der Großteil der wichtigsten Straßen noch immer nicht vollkommen gesäubert werden, so daß die Maßnahme der Stadtgemeinde gerechtfertigt erscheint.

a. **Auszeichnung.** Der hiesige Bäckermeister Herr Ferry H a r t i n g e r wurde dieser Tage mit dem Orden der Jugoslawischen Krone fünfter Klasse ausgezeichnet. — Wir gratulieren!

n. **Vortragsabend der „Prosvetna zveza“.** In Begleitung von zahlreichen skoptischen Bildern spricht morgen, Donnerstag abends der Professor Herr J. S e d i v y über das katholische, hussitische und slawische Braj.

n. **Die Volkshochschule in Studenci** veranstaltet Donnerstag, den 19. d. M. um 19 Uhr einen interessanten Vortragsabend. Am Vortragsstisch erscheint Herr Schulleiter Viktor G r e a r, der das Thema „Unsere Volkswirtschaft und Sparmaßnahmen“ behandeln wird.

n. **Nachgelöst.** Am Boden des Hauses Kurilniska ul. 5 brach gestern abends ein Feuer aus. Die sofort von den Hausbewohnern verständigte Feuerwehr konnte in wenigen Minuten jede Gefahr beseitigen. Als Brandursache wird der Umstand angeführt, daß eine Rauchfangtür durch einen herunterfallenden Ziegel geöffnet wurde.

m. **Hochherzige Spende.** Ein ungenannt sein wollender hochherziger Wohltäter über-

lärm schlug und die Nachtruhe störte. — Am 14. d. um 9 Uhr vormittags wurde am Hauptplatz eine Handtasche mit 130 Dinar Bargeld verloren.

c. **Unglücksfälle.** Der 72jährige Johann P o t o s e k, Vater eines Eisenbahners in Zibani moßt, schluckte am 15. d. beim Essen ein Stück Schweinefleisch, welches ihm im Rachen stecken blieb. Potussek wurde in das hiesige Krankenhaus überführt, wo ihm durch eine rasche Operation das Leben gerettet wurde. — Der 32jährige Besitzersohn Franz D e l a k o r d a aus Arja vas bei Petrovce stürzte am 16. d. auf der Straße unter einen Schneepflug, welcher ihm das linke Ohr durchschneidete. — Der 24jährige Arbeiter Anton Z u p a n c aus Sp. H u d i n j a bei Celje hatte sich am 16. d. bei der Arbeit fast den ganzen rechten Daumen ab. — Am 16. d. abends stürzte die 15jährige Maria K e b r i c beim Turnen in Gaberje so unglücklich, daß sie sich Kopfverletzungen zuzog. — Am 7. Jänner stürzte in einem Walde bei Petrovce ein gefällter Baumstamm auf den 39jährigen Knecht Johann S i r b i n c. Der Knecht erlitt erhebliche Verletzungen am Rücken. In den letzten Tagen stellten sich aber Komplikationen ein, so daß Ströme in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

und Z i v k o bis ins kleinste Detail musterhaft durchgeführt. Die Veranstaltung selbst verlief im Zeichen einer köstlichen Unterhaltung, die durch das Erscheinen der grandiosen Masken nur noch gewürzt wurde. Man sah Pierrots, Bagabunden, Dominos, Columbinen sowie zarte Gestalten in Reifröcken und langen Schleiern. Allgemeine Belustigung rief das Erscheinen von Pat u. Pataton hervor, die von den Herren R i t o n j a und M o h o r i c aufs beste imitiert wurden. Bei der um Mitternacht stattgefundenen Wahl der Königinnen des Karnevals erhielten Fr. Olga G e u e r (Zigeunerin) den ersten, Frau K u t e r (Pierrot) den zweiten und Fr. L. K r a s o v i c (Herzdame) den dritten Preis. Als die schönste Maske wurde Fr. Alma M u l e j, die durch ihr wirklich reizendes und originelles Kostüm als Pfau wahres Aufsehen erregte, preisgekrönt.

Bei Herzleiden und Abernervallung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erspriechliche Dienste leistet.

### Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 18. Feber: Geschlossen.

Donnerstag, 19. Feber, 20 Uhr: „Karl und Anna“. Premiere. Ab. 11.

**AUSTRÄGER**

werden für Ptuj gesucht. Anzufragen bei der Inserations-Redaktion G. Pichie

### Aus Poljčane

po. **Sokol-Maskenfest.** Die loje Zeit des Karnevals wurde mit einem schönen Maskenfeste des hiesigen Sokolvereines abgeschlossen. Die Veranstaltung, die in den geräumigen Lokalitäten des Hotels Mahoric stattfand, dürfte außer dem moralischen, auch einen namhaften materiellen Erfolg gehabt haben. Die Vorbereitungen für den Maskenummel wurden von Frau K o v i c und den Herrn K o v i c, K o j i c

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Krise der jugoslawischen Holzindustrie

Im Jahre 1920 wurden aus Jugoslawien 362.370 Tonnen Bauholz ausgeführt. Die Ausfuhrmenge stieg von Jahr zu Jahr und erreichte 1928: 1.469.749 Tonnen. Im Jahre 1929 ist sie jedoch wieder auf 1.399.164 Tonnen gesunken. Die Ausfuhr von Bauholz ist 1920 bis 1929 von 11.247 Tonnen auf 656.434 Tonnen gestiegen. In den ersten 11 Monaten 1930 ist die Bauholzausfuhr um 19.169 Waggons oder 17% gegen die ersten 11 Monate 1929 zurückgegangen. Die Bauholzausfuhr in den ersten 11 Monaten 1929: 60.758 Waggons, dagegen in den ersten 11 Monaten 1930 bloß 38.233 Waggons. Da die jugoslawische Holzindustrie hauptsächlich Exportindustrie ist, zeigen die Vergleichszahlen 1920 und 1930 auch ihrerseits, wie begründet die Klagen der jugoslawischen Holzindustriellen über die Lage dieses so wichtigen Zweiges der Gesamtwirtschaft Jugoslawiens sind. Weniger stark kommt die ungünstige Lage in den Vergleichszahlen der Preise zum Ausdruck. In den ersten 11 Monaten 1929 hatte der Gegenwert der Bauholzausfuhr 1291.7 Millionen Dinar betragen, in den ersten 11 Monaten 1930 betrug er 1100.9 Millionen Dinar, so daß sich wie bei der Menge ein Rückgang von 17% ergab. Brennholz: 11 Monate 1929: 132.6 Millionen Dinar, 1930: 73.8 Millionen Dinar; Schwellen: 1929: 160.8 Millionen Dinar, 1930: 136.5 Millionen Dinar. Holzwaren: 1929: 109.4, 1930: 71.8 Millionen Dinar. So ergibt sich insgesamt für die ersten 11 Monate 1929 eine Ausfuhr von 1694.5 Millionen Dinar und 1930 eine Ausfuhr von 1383 Millionen. Im ersten Vierteljahr 1930 war die Holzausfuhr bis auf Brennholz immerhin noch weit größer gewesen als im ersten Vierteljahr 1929. Die eigentliche Krise, der Mangel an Aufträgen aus der Kampagne 1929/30, ferner der Preissturz machten sich voll erst im Zeitraum März-November geltend. In diesem Zeitraum ist die Gesamtausfuhr von 1369

auf 975 Millionen Dinar gesunken. Dabei ist zu beachten, daß die Wertangaben auf Grund behördlich festgelegter Richtpreise für Sicherstellung der Valuta erfolgen, die den Preissturz nicht voll berücksichtigen können. In neuen Aufträgen ist im Jahre 1930 verhältnismäßig wenig hereingekommen, so daß für das Jahr 1931 vorderhand noch keine wesentliche Besserung vorausgesetzt werden kann. Die Wertschöpfungen steigen im Zeichen spärlicher und meist weit unter dem Ausrufpreis bleibender Preisangebote von Seiten der Käufer. Die Betriebsbedingungen und Einschränkungen nebst Abbaumaßnahmen sind zahlreich.

× **Volksschullehrer können Amtsträger von Genossenschaften werden.** Durch einen Erlass des Unterrichtsministers wurde bewilligt, daß Volksschullehrer Sekretäre und Buchhalter von landwirtschaftlichen Genossenschaften sein dürfen, jedoch so, daß sie diese Geschäfte außerhalb der Schulzeit versehen.

× **Neue Amerika-Anleihe für Džijel.** Architekt Stephan Sabić, der in Chicago ein großes Bauunternehmen leitet, verhandelt mit Bürgermeister Dr. Hengel über eine Amortisationsanleihe, die so groß sein soll, daß aus ihr die frühere Anleihe von 73 Millionen Dinar, die mit Mac Daniel abgeschlossen wurde, ausbezahlt und alle notwendigen Investitionen in Arbeit genommen werden könnten. Gleichzeitig werden auch die Verhandlungen mit den Militärbehörden zwecks Ablösung der städtischen Kasernen fortgeführt.

× **Internationale Getreidekonferenz in Rom.** Am 26. März beginnt in Rom die 2. Internationale Getreidekonferenz. Auf der Tagesordnung der Beratungen, deren Organisation dem römischen Internationalen landwirtschaftlichen Institut anvertraut wurde, steht vor allen Dingen die Regelung der Weltproduktion, das Problem der

Kredite für Landwirte sowie die Getreideverkaufsregelung. Die 1. Getreideweltkonferenz fand im April 1927 gleichfalls in Rom statt. Damals wurde die Gründung einer Reihe von Getreideveredelungsstationen in verschiedenen Ländern beschlossen, die ausgezeichnete Erfolge zeitigten. Die von der ersten Konferenz angeregten Fragen wurden auch vom Völkerbund wiederholt behandelt und gaben Anlaß zu verschiedenen Getreideaussprachen, wie z. B. in Sinaï, Warschau und Bukarest.

× **Ungarischer Wirtschaftsbefuch in Jugoslawien.** Anfang Februar werden im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Gründung der Ungarisch-jugoslawischen Handelskammer ungarische Wirtschaftler Jugoslawien besuchen, um mit den jugoslawischen Wirtschaftskreisen persönlich Fühlung zu nehmen.

× **Die jugoslawisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.** Agr. Beograd. Dieser Tage fand zwischen dem Chef des jugoslawischen Institutes für die Hebung des Außenhandels Dr. Tomić und dem Sektionschef des österr. Handelsministeriums Dr. Schuller eine Konferenz betreffend die bevorstehenden jugoslawisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen statt. Das Resultat dieser Besprechungen ist die Reise des österreichischen Sektionschefs nach Genf, um dort mit den Hauptbestandteilen der Regionalverträge auf Grund des Präferenzsystems vertraut zu werden, die als Basis der kommenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Staaten anzusehen sind. Bei den Verhandlungen soll in erster Linie besondere Rücksicht auf die jugoslawische Fleisch-, Vieh-, Weizen-, Schweine- und Pflanzeneinfuhr genommen werden.

× **Banater Weinmarkt.** Seit einigen Tagen hat sich neues Leben auf dem Banater Weinmarkt eingestellt, von welchem aber noch nicht vorausgesehen ist, ob es sich zu einer beträchtlichen Wiederbelebung aus gestalten oder nur ein vorübergehendes Ereignis sein wird. Es ist ohne Zweifel wieder eine lebhaftere Nachfrage da. Seitens des Inlandshandels wird vornehmlich nach besseren Weinen mit 11 Malligand gefragt,

seitens des Handels fürs Ausland nach den billigsten Weißweinen. Weine mit 11 Malligand werden für 2.25 Dinar je Liter gekauft. Sie gehen hauptsächlich nach Kroatien, Slavonien und Slowenien. Die erhöhte Nachfrage hat es bewirkt, daß die billigsten Weißweine mit 9 bis 9.5 Malligand bereits wieder etwas angezogen haben. Weine unter 1.30 Dinar je Liter gibt es in Vršac nicht mehr. Die Preise stellen sich heute folgend: Weißweine mit 9 bis 10 Malligand 1.30 bis 1.75 Dinar, mit 10 bis 11 Malligand 1.75 bis 2.25 Dinar, mit 11 bis 12 Malligand für 2.25 bis 2.75 Dinar. Rotweine mit 10 bis 11 Malligand für 2.25 bis 2.50 Dinar. Sortenweine mit 11 bis 12 Malligand für 3.50 bis 5 Dinar. Der Vorrat an Rotweinen geht zur Neige. Sortenweine sind noch genügend vorrätig.

× **„Das jugoslawische Weingesetz u. die Durchführungsverordnung zum Weingesetz“.** Deutsche Ausgabe als Uebersetzung. Mit Inhaltsübersicht und alphabetischen Sachregister. Von Andrej Z m a v c, Weinbauschuldirektor i. P. in Maribor. Hilfs- und Nachschlagebüchlein für Weinproduzenten, Weinbau- und Kellereigenossen, Kellerwirte, Käufer, Gastwirte, Wein- und Spirituosenhändler sowie für Weinkonsumenten und Kellereikontrollorgane. 62 Seiten. Im Selbstverlag. Preis einschließlich Postporto 16 Din. Zu beziehen durch den Verleger gegen Voreinsendung des Betrages. Das neben erscheinende, übersichtlich abgefaßte Buch wird allen Interessenten, recht willkommen sein und kann jedermann empfohlen werden.

× **Holzengquete.** Am 2. März findet eine Enquete der Holzproduzenten und Händler statt, bei der konkrete Wünsche der Fachleute zur Verbesserung der Holz-Ausfuhrverhältnisse zur Sprache kommen sollen. Bisher sind folgende Referate vorgelesen: Eisenbahn- und Seetarife — Dr. Karmanfi; Eisenbahnschwellen — Gen. Dir. Otto Heinrich; Steuerfragen — Dr. Lumaček; staatliche und Gemeindelicitationen — Gen. Dir. Bosnić; langfristige Verträge — Dr. Daruda; Arbeiterversicherung — Direktor Dr. Bratanić; Weltproduktion in Weißholz und Kartellfrage — Sarajevoer Verband der Holzindustriellen; Schutz der heimischen Industrie, Verkauf schwächerer Qualitäten im In- und besserer im Ausland — slowenische Gruppe der Holzindustriellen; Agrarreform — Gen. Sekretär Mautner.

## Der Liebesdetektiv

Roman von Rudolf Keymer

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

27. Fortsetzung.

Ohne zu zögern, nahm Billy den Browning aus dem Nachttisch und trat lautlos auf den Kajitengang.

Am einen schmalen Spalt stand Miß Ethels Kabine offen. Drin im Dunkel bewegte sich etwas kaum vernehmbar.

Mit einem Satz sprang Billy in die Kabine. Seine Hand suchte den Knopf des elektrischen Lichtes. Helle flammete auf.

Billy stand kerzengerade mit erhobenen Revolver und suchte geblendet sich ein Bild zu machen von dem, was in der Kabine vor sich ging.

„Sie er noch die Situation überschaut hatte, könnte ein Schreieschrei. Miß Ethel hing richtete sich in ihrem Bett auf. Ihr blondes Haar war gelöst. Die blauen Augen starrten entsetzt den Mann an der Tür mit dem erhobenen Revolver an.

Billy riß sich von dem Anblick der geliebten Frau, die in ihrem Negligee und ihrer Erregung hinreißender aussah denn je zuvor, los und durchsuchte mit schnellem Blick den Raum.

Zwei Schritte von ihm stand bewegungslos Dr. Collins. Die Erscheinung des Detektivs kannte ihn an seinem Platz. Er war völlig überrascht und fassungslos. Sein sonnenverbranntes Gesicht wurde um einige Nuancen blässer.

Jetzt bemerkte die junge Dame auch den zweiten Eindringling. Wortlos, ohne zu begreifen, was vor sich gegangen war, wanderte ihre aufgerissenen Augen von Billy zu Collins, von Collins zu Billy.

Die Zugangstür zur Nachbarabstube öffnete sich und Miß Parker erschien schreckensbleich in einem mandelgrünen Schlafanzug, der ihren brünetten Teint und den braunen Regentopf wirkungsvoll kontrastierte.

„Hände hoch!“ donnerte Billy den völlig vertatterten Einbrecher an. „Oder ich schieße!“

Die Frauen kreischten auf bei Billys Drohung. Collins machte einen schwachen Versuch, seine zitternden Hände zu erheben und ließ sie dann kraftlos herabsinken.

Herr der Situation und ganz in seinem beruflichen Element wendete sich Billy forschend an die beiden Damen.

„Verzeihen Sie die vielleicht ungebührliche Störung Ihrer Nachtruhe und mein Eindringen in ihre Gemächer mit meinem Wunsche und der Notwendigkeit, diesen Einbrecher vor Verübung einer Schandtat unschädlich zu machen.“

Ethel und ihre Begleiterin dankten mit einem dankbaren Blick auf ihren Retter. Billy quittierte ihn mit Genugtuung.

Dann ging er auf den ertappten Hochstapler los und brauste ihn an.

„Lassen Sie Ihre Maske fallen, Dr. Collins. Sie sind entlarvt. Was wollten Sie hier in der Kabine Miß Kings?“

Collins zog seine Augenbrauen finster zusammen und schwieg. Augenscheinlich fand er keine Erklärung für seinen nächtlichen Besuch in der Kabine der Millionärstochter.

Billy brauchte auch keine Erklärung. Obwohl er die Physiognomie dieses angeblichen Doktor Collins nicht aus dem New Yorker Verbrecheralbum kannte, war ihm klar, daß er einen internationalen Hochstapler und Hoteldieb, der von Berufswegen die Meere befuhr und sich an reiche Reisende heranzumachte, gefaßt hatte.

Sprachlos folgten die beiden Damen, die die sichere Haltung Billys etwas beruhigt hatte, seiner Auseinandersetzung mit dem nächtlichen Eindringling.

„Wollen Sie endlich sich zu einer Erklärung bequemen, was Sie hier in der Kabine Miß Kings suchten? Sie werden zugeben, daß Ihr unangemeldeter Besuch etwas ungewöhnlich ist und uns neugierig macht!“

Collins sah Billy starr an und heftete dann seinen Blick auf die Inhaberin der Kabine.

„Darüber verweigere ich“, sagte er langsam und fest, „jede Auskunft.“

Billy lachte höhnisch auf.

„Sie werden wissen, warum Sie das tun. Sie wollen den beabsichtigten Diebstahl, der, wie man vermuten kann, dem Juwelenkasten Miß Kings galt, nicht selber eingestehen und sich belasten. Aber das wird Ihnen nichts nützen. Ich werde Sie durch den Kapitän ein sperren und auf den Bermudainseln den Behörden ausliefern lassen. Dann wird schon irgendeine Photographie aus einem Verbrecheralbum erweisen, mit was für einem Galgenvogel wir es zu tun haben.“

Collins hatte langsam seine Fassung wiedergewonnen.

„Sie tun ja gerade, als ob Sie Detektiv wären und eigens zur Bewachung Miß Kings bestellt. Mit welchem Recht bedrohen Sie mich mit Revolver und Festnahme, Herr Thompson, wenn ich zu einer vielleicht ungewöhnlichen Zeit den Damen hier einen Besuch abstatte?“

Das war denn Billy doch zuviel Unverschämtheit.

„Mann“, brüllte er, „Sie verschärfen sich den letzten Rest Sympathie, den man mit Ihresgleichen haben kann. Sie sind ein berufsständiger Gauner und Hochstapler. Das erkennt man schon aus dem Raffinement, mit dem Sie sich Einlaß in die Kabine verschafft haben. Wo haben Sie überhaupt den Schlüssel her, den Sie unvorsichtig genug draußen stecken ließen?“ fragte Billy triumphierend.

Collins ärgerte einige Sekunden mit der Antwort.

„Den Schlüssel — gab mir — diese junge Dame da!“

Sein Zeigefinger wies in der Richtung nach dem Bett. Billy sah, plötzlich verblüfft, in die gleiche Richtung. Miß Ethels Gesicht überzog eine jähe Röte.

„Das ist —“ stammelte sie, „das ist — natürlich — insam gelogen!“

Billy packte den unverschämten Kerl an der Brust. Der Hüner wollte seine Hand heben, aber Billys Revolver ließ sie von einer Verteidigung Abstand nehmen.

„Bursche, beleidigen Sie nicht noch oben drein diese Dame, die Sie bestehlen wollten! Rühren Sie sich nicht von der Stelle. Sie haben keine Rücksichtnahme mehr zu erwarten.“

Er wandte sich, ohne Collins aus den Augen zu lassen, an Miß Parker.

„Würden Sie, liebe Miß Parker, die Güte haben, das Personal zu benachrichtigen, während ich hier diesen Kerl in Schach halte. Man wird Sie dann gleich von dem unlieb samen Besucher befreien und Sie können Ihre unterbrochene Nachtruhe wieder fortsetzen.“

Die Gesellschaft ärgerte einen Augenblick. „In meinem Schlafanzug kann ich nicht hinausgehen.“

„Ich halte Mr. Collins schon so lange in Schach, bis Sie sich angekleidet haben“, entgegnete Ethel.

Miß Parker berichworte in ihrer Kabine. Billy setzte sich auf einen Stuhl und ließ den Verbrecher nicht aus den Augen.

Eine Sekunde mußte er aber doch zu der Millionärstochter hinüberblinzeln, die noch immer aufgeregt in ihrem Bett saß. Billy hing ihr süßes Bild in seiner ganzen reizvollen Anordnung ein und war mit dem Zwischenfall in jeder Weise zufrieden. Der Haupterfolg war natürlich die moralische und praktische Erledigung des Nebenbuhlers und Bedrohers der angebeteten jungen Dame.

Ethel sah aber garnicht so beruhigt auf die beiden Männer. Eine plötzliche Bewegung drückte sich auf ihren Lippen an.

(Schluß folgt)

# Der Landwirt

## Das Kapaunisieren

Die Bedeutung der Geflügelzucht als Einnahmequelle, auf die gerade in letzter Zeit wieder zahlreiche Ausstellungen eindringlich aufmerksam machen, wird immer allgemeiner bekannt, und längst gilt nicht mehr die alte Bauernregel: „Wer arm werden will und weiß nicht wie, der halt' nur recht viel Federvieh!“

So wie heute jeder weiß, wach großen Einfluß ein guter Stier auf die Milchleistung seiner Nachkommenschaft ausübt und man solche Stiere mit sicher vererbender Milchleistung als „Milchtiere“ bezeichnet, so weiß man auch, daß ein guter Hahn die Gelegeleistung vererbt, und hat für solche Hähne die Bezeichnung „Eierhähne“ geprägt.

Solche Eierhähne, welche man allein zur Zucht verwenden soll, stammen von sehr legetüchtigen Hennen und sollen auch entsprechend frühreif sein, wie man überhaupt nur mit frühreifen Rassen arbeiten soll, denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß es nicht gleichgültig ist, ob man ein Huhn dreiviertel Jahre oder ein ganzes Jahr füttert, bis es das erste Ei legt. Junge Hähne, welche man nicht zur Zucht verwenden will, soll man nun nicht einfach als solche verkaufen, sondern zu Kapaunen verschneiden und mästen, wodurch man sich bedeutende Mehreinnahmen sichert, was man in Gegenden, wo schon seinerzeit die Kapaunenmast blühte (Sulmtal), gar wohl weiß.

Und nun zum Kapaunisieren selbst. Die zu dieser Operation notwendigen Instrumente laßt man sich als fertiges Besteck, bestehend aus Messer, zwei Pinzetten, Wundklemme und Fesselvorrichtung. Bevor man zur Operation schreitet, läßt man die jungen Hähne 36 Stunden hungern, dann werden Beine und Flügel gefesselt und der Hahn auf die linke Seite gelegt. Nun sucht man durch Abtaffen den Zwischenraum zwischen vorletzter und letzter Rippe, schiebt die Haut nach vorn gegen den Kopf und durchschneidet sie in 2,5 Zentimeter langem Schnitt vom Rückgrat gegen den Bauch. Dann durchschneidet man die Haut, welche die Rippen verbindet, und spreizt die Wunde mit der Wundklemme auseinander. Man sieht nun den bohnenförmigen gelben Hoden, faßt mit einer Pinzette dahinter und dreht ihn mit der andern ab. Durch behutsames Verschieben der Eingeweide findet man auch den zweiten Hoden, den man auf gleiche Weise entfernt. Damit ist die Operation beendet, ein Vernähen der Wunde ist überflüssig, da sie sich durch die Elastizität der Rippen und der Haut von selbst schließt. Das junge Tier ist ganz munter und bekommt etwas Weichfutter; nach einer Woche ist alles verheilt.

Die Operation ist ganz unblutig und nicht schmerzhaft, nur hat man vorsichtig zu sein, daß man nicht in die Bauchhöhle rät, dann tritt sofort heftige Blutung ein, und der Hahn ist sogleich zu schlachten. Auch hat man darauf zu achten, daß man die abgedrehten Hoden nicht in die Bauch-

höhle verliert, wo sie schwere Bauchfellentzündungen hervorrufen würden. Es ist selbstverständlich, daß man bei der Arbeit ganz reine Hände hat und die Instrumente ausgekocht sind; ebenso, daß man seine ersten Versuche an geschlachteten Tieren macht. Der Zeitpunkt der Operation ist, wenn das Tier vier oder fünf Monate alt ist.

Die Kapaune fressen leicht Fleisch an und lassen sich bis zu sechs Kilogramm aufmästen; mit acht bis zehn Monaten werden sie geschlachtet. Das Fleisch ist zart und saftig und findet sehr guten Absatz. —

Jug. G ü n t h e r.

## Die wirtschaftliche Bedeutung der Wiesen

Der Wert der Wiesen für die Wirtschaft besteht hauptsächlich darin, daß die Wiesen im Vergleich zur Ackerkultur weit weniger Arbeit erfordern und wenn sie bewässert werden können, auch weniger Düngungskosten. Trotz weniger Roherträge sind bei den Wiesen die Reinerträge nicht selten höher als die des Ackerlandes. Bei den Naturwiesen hat sich die Grasnarbe ohne Zutun des Landwirtes gebildet, bei den Kunstwiesen bestimmt aber der Landwirt durch das Aussäen von Samenmischungen, welche Gräser, Kleearten und Wiesenkräuter wachsen sollen. Die Wiesen sind wohl die wichtigsten Futterquellen für die Wiederkäuer und Pferde. Gutes Wiesenheu ist für die Aufzucht junger Tiere unentbehrlich und das Ziel der Futtererzeugung liegt daher in einer zweckentsprechenden Zusammenstellung des Pflanzenbestandes der Wiesen. Wenn die Wiesennarbe eine Mischung süßler Gräser, Kleearten, sowie guter Wiesenkräuter aufweist, wird sie allen Anforderungen, ein gutes Aufzucht — Milch- und Mastfutter zu bieten gerecht sein. Diesem Zwecke kann aber die Wiese nur dann entsprechen, wenn sie gut gepflegt und gedüngt wird. Denn nur dann können sich auch die süßen feinen Gräser, die Klee- und Wickenarten, wie auch die guten Wiesenkräuter gegenüber den wenig anspruchsvollen Unkräutern behaupten. In der Regel findet die Düngung der Wiesen von Mitte Oktober bis Mitte März statt. Geeggt wird im März, um die mineralischen Dünger (100—150 kg 40%iges Kalisalz, 200 bis 300 kg Thomasmehl und 100 kg Kalkstickstoff) mit dem Boden gut zu vermischen. Ueberschwemmungswiesen werden nach dem ersten Schnitt gedüngt. Eine Wiesenendüngung hat aber nur dann einen vollen Erfolg, wenn sie genügend — aber nicht zu stark — entwässert und dadurch gelüftet wurde. Der Wasserspiegel soll etwa 60 cm unter der Oberfläche bleiben. M.

## Schädlingsbekämpfung im Obstbau

(Fortsetzung.)

### Spritzmittel und Spritzen.

In unseren folgenden Ausführungen wollen wir nur die wichtigsten Spritzmittel, sowie deren Zusammenstellung anführen, ohne die genaueren Mischungsverhältnisse anzugeben, da diese ja bei allen Spritzmitteln in den diesbezgl. Anweisungen genauestens beschrieben sind.

Grundbedingung ist und bleibt bei der Schädlingsbekämpfung richtige Behandlung der Obstbäume und Reinigung derselben. Darüber haben wir bereits geschrieben. Durch das Spritzen der Obstbäume wird nicht nur der Schädling selbst vernichtet, sondern auch eine Vermehrung derselben, sowie Ansiedlung unterbunden.

**Kupfervitriollösungen in Verbindung mit Kalk** dienen als ausgezeichnetes Bekämpfungsmittel gegen pflanzliche Schädlinge, wogegen sie bei den tierischen Schädlingen nicht in Betracht kommen. Die Kupfervitriollösungen sind nur dann wirkungsvoll, wenn dieselben sofort nach Zubereitung auch verwendet werden. Ein Versuch mit »Fenotalein« Papier genügt, um konstatieren zu können, ob die Brühe entspricht und nicht freie Säure noch enthält, die eventuell den Blättern schaden könnte.

### Arsenspritzmittel

beinhalten das bekannte Schweinfurtergrün, welches wir jedoch nicht allein verwenden dürfen, sondern nur in Verbindung mit Kalk oder aber als Zugabe zur Kupferkalk-Brühe. Mit Arsen beinhaltenden Spritzmitteln, bekämpfen wir in erster Linie die tierischen Obstbaumschädlinge, doch ist bei Bereitung dieser Spritzmittel größte Vorsicht geboten.

### Schwefelhaltige

Spritzmittel bei welchen den Hauptbestandteil der Schwefel bildet, werden verwendet in erster Linie gegen die pflanzlichen Obstbaumschädlinge, aber auch bei tierischen Schädlingen, wie z. B. Blatt- und Schildläusen etc. Dieses Spritzmittel hat sich im letzten Jahre auch in unseren Gegenden gut bewährt.

### Obstbaumkarbolineum

ist wohl das meist verbreitete, verwendete und bekannte Spritzmittel und besteht aus teerhaltigen Ölen, sowie einer besonders zubereiteten Schmierseife. In Obstbaumkarbolineum haben wir eine ganze Reihe von Spritzmitteln, die bereits erprobt und sich bisher sehr gut bewährt haben, wie z. B. Arborium, welches letzteres in unserem Staate erzeugt wird. Nicht verwechseln dürfen wir das Obstbaumkarbolineum mit dem gewöhnlichen Karbolineum, welches in Wasser unlöslich ist. Die teerhaltigen Öle vernichten die Obstbaumschädlinge, während dem die beigegebene Schmierseife in erster Linie dafür sorgt, daß das Spritzmittel an dem zu bespritzenden Gegenstand gut haften bleibt. Für die Bekämpfung der Blutlaus z. B., muß das zu verwendende Spritzmittel derart zusammengestellt werden, daß es in erster Linie den wachsartigen Flaum löst, um an den Körper des Schädlings zu gelangen.

Sehr viel verwendet werden auch **Nikotin Spritzmittel**, die man sich sehr leicht selbst zubereiten kann, mittels Tabakextrakten und Schmierseife. Nikotinspritzmittel verwenden wir in erster Linie gegen tierische, saugende Schädlinge.

Zum Bespritzen der Obstbäume werden Spritzen verwendet, die für diese Zwecke speziell gebaut werden und mittels hohen Luftdruckes arbeiten. Obstzüchter, die über Spezialspritzen nicht verfügen, werden sich im Notfalle, speziell bei niedrigem Obst, mit Peronosperaspritzen helfen, während für hochstämmige Obstbäume einzig und allein Spezialspritzen in Betracht kommen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß in letzter Zeit sich auch unsere heimische Industrie mit der Erzeugung von Obstspritzen sowie Weinbauspritzen befaßt und solche bereits auf den Markt gebracht hat. Bisher mußten diese Spritzen aus dem Auslande bezogen werden, meistens verbunden mit höheren Auslagen. Die Fabrik »Kovina« d. d. in Maribor bringt diverse Modelle von Peronosperaspritzen, sowie Spezial-Obstbaumspritzen heraus, welche letztere nach den neuesten Systemen und auf Grund langjähriger Erfahrungen gebaut werden und die in jeder Hinsicht allen Anforderungen entsprechen. Die Obstbaumspritzen z. B. wurden sogar durch eine sinnreiche Vorrichtung verbessert und ermöglichen ein automatisches Einfüllen der Spritzflüssigkeiten in den gegebenen Mengen. Die Obstbaumspritzen der Fabrik »Kovina« werden in vier Größen fabriziert u. zw. in 8, 9 und 16 Liter netto Spritzen mit automatischer Entleerung als tragbare Spritzen und mit 60 Liter Inhalt als fahrbare Obstbaumspritzen. Die fahrbaren Obstbaumspritzen empfehlen wir speziell Vereinen, Genossenschaften, Gemeinden etc. Bei Verwendung von Obstbaumspritzen empfehlen wir allen Interessenten folgende Ratschläge zu beherzigen:

1. Vor Ankauf einer Obstbaumspritze muß in Erwägung gezogen werden, für welche Zwecke bzw. für welchem Umfang und für welche Arbeitsleistung und welche Anforderungen an die Spritze selbst gestellt werden sollen.

2. Unbedingt notwendig ist bei Ankauf von Obstbaumspritzen über deren Konstruktion, ihre Arbeitsweise, sowie über die wichtigsten Einrichtungen der Spritze genauestens unterrichtet zu sein.

3. Peinliche Reinigung, sowie Instandhaltung der Spritzen nach Gebrauch, ist unbe-

dingt notwendig, wobei spezielles Augenmerk auf jene Bestandteile der Spritze gelenkt werden müssen, die durch die Zusammensetzung von Spritzmitteln verstopft und Funktionsstörungen hervorrufen könnten. Zerstäuber, Ventile, Filter, Siebe, sowie Dichtungen müssen stets rein und in Ordnung gehalten werden, will man keine Störungen auftreten lassen.

4. Nach jeweiligem Gebrauch müssen Reste der Spritzmittel gut ausgespült werden, und die Spritzen an trockenen Orten aufbewahrt werden.

Was das Spritzen selbst anbelangt, geben wir folgende Ratschläge:

1. Die größte Wirkung in Spritzmitteln z. B. Karbolineum, erreichen wir unbedingt in der Zeit der sogenannten Safruhe der Bäume, also nach Laubabfall bis zum Frühlingsaustrieb. In dieser Zeit können stärker konzentrierte Spritzmittel verwendet werden ohne Gefahr zu laufen, daß diese später dem Laub, Blüten oder Frucht schaden könnten. Allenfalls raten wir die Verwendung von Obstbaumkarbolineum in den Sommermonaten ab, da dieselben auch bei noch so schwacher Konzentrierung schaden könnten.

2. Als Spritzmittel mögen nur solche verwendet werden, die bei uns bereits erprobt und sich als solche bewährt haben.

3. Beim Spritzen müssen sämtliche Teile des Baumes von allen Seiten gleichmäßig benetzt werden.

4. Bei Spritzmitteln, denen giftige Substanzen beigegeben sind, ist bei der Manipulation größte Vorsicht geboten.

5. Vor dem Spritzen ist es unbedingt notwendig, die Bäume gründlich zu putzen, rauhe Rinden abzukratzen, bezw. abzubürsten, um glatte Oberfläche zu erhalten.

6. In den Wintermonaten ist das Spritzen nur an schönen frostfreien Tagen vorzunehmen. Ein Spritzen an Regentagen hat keinen Erfolg.

7. Zum Spritzen von Obstbäumen verwendet man nur gute für diese Zwecke eigens gebaute Obstbaumspritzen. I. V.

(Fortsetzung folgt.)

## Müßliche Winke

1. Eine gute Ziege, welche man zur Zucht benutzen will, muß lang- und großlebig sein, ein breites Kreuz und fleischige Schenkel, lebhaftige Augen, breite Stirn und Brust und fleischige Schultern haben; das Euter muß gehörig groß, stehend und mit langen, starken Zügen versehen sein; die ungehörten Ziegen gelten als die besseren Milchtiere.

1. Gänse pflegen im Jänner, spätestens im darauffolgenden Monat zu legen. Sie geben die heranwachsende Legezeit dadurch zu erkennen, daß sie Halme usw. im Schnabel herumtragen, die zum Nestbau verwendet werden sollen. Zu dieser Zeit richte man ihnen selbst ein Nest her in welches ein Porzellanei gelegt wird. Die dazugelegten Eier werden alltäglich fortgenommen und bis zum Beginn des Brütens an trockener, frostfreier Stelle in Sägemehl aufbewahrt.

1. Das Düngen des Gartenbodens kann trotz Kälte und gefrorenem Erdbreich vorgekommen werden, doch muß man trachten, den Dünger wenigstens insoweit zu bedecken, daß Stallmist zur Verwendung kommt. Der Dünger soll beim Umgraben nicht auf die Sohle des Grabens kommen, sondern muß in der Oberkrume gut verteilt werden. Zu tief untergebracht, würden ihn die Wurzeln der Gemüsepflanzen nicht erreichen.

1. Zum Imprägnieren von Baumstämmen, Zaunpfählen usw. aus Holz empfiehlt es sich, sie entweder anzubrennen, daß sie mit einer leichten Brand- und Kohlenkruste an dem in die Erde kommenden Teil versehen werden oder die grünen Pfähle so lange in eine Kupfervitriollösung (fünf Kilogramm auf 100 Liter Wasser) zu stellen, bis sie oben mit dieser gesättigt sind, was sie durch grünblaue Färbung zu erkennen geben.

1. Zu den einträglichsten Kulturen im Gartenbau gehören unter Zutreffen der hierfür notwendigen Voraussetzungen die Spargelzucht, die Erdbeerenzucht und die Paradeiserkultur. Verhältnismäßig am wenigsten Arbeit macht der Spargelbau. Vom dritten Jahr an erntet man alljährlich bis zum zwanzigsten Jahr. Die Ernten hängen zudem nicht allzusehr von der Witterung ab, und die Kulturen verursachen, außer der Reinhaltung der Anlagen von Unkraut, eigentlich nicht besondere Arbeit.

## Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder u. Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München, Ludwigstr. 17 a Telefon 32.4-30

# Kino

**Burg-Lokino:** „K o h l s i e j e l a S t e r“, 100%iger deutscher Sprech- u. Tonfilm mit Benny Porten und Fritz Kampers.

**Union-Lokino:** „Singen de Stadt“ 100%iger deutscher Sprech- und Gesangsfilm mit Jan Kiepura und Brigitte Helm.

**Apollo-Kino:** Samstag und Sonntag „Drei Musketiere“ mit Douglas Fairbanks.

# Radio

Donnerstag, 19. Februar.

**Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr:** Reproduzierte Musik. — 17.30: Kinderstunde. — 18: Reproduzierte Musik. — 18.30: Gymnastische Übungen. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20.30: Brahms-Abend. — 21.30: Konzert. — 22: Nachrichten. — **Beograd, 20:** Opernübertragung aus Ljubljana. Anschließend: Abendkonzert. — **Wien, 19.30:** Konzert des Symphonieorchesters. — 21.45: Abendkonzert. — **Bratislava, 19.20:** Übertragung aus dem Theater. — 21.30: Tanzmusik. — **Brünn, 21.15:** Unterhaltungsabend. — **London, 21.30:** Kammermusik. — 23.35: Tanzmusik. — **Mühlacker, 20.10:** Armin Knab-Stunde. — 21.10: Hörspiel. — 22.45: Tanzmusik. — **Toulouse, 22:** Orchesterkonzert. — 23.45: Nachtmusik. — **Bukarest, 20:** Symphoniekonzert. — **Kattowitz, 20.30:** Abendkonzert. — **Rom, 21.05:** Buntes Konzert. — **Prag, 21.15:** Konzert. — 22.20: Orgelkonzert. — **Mailand, 20.30:** Symphoniekonzert. — 23: Nachtmusik. — **Budapest, 20:** Ungarische Lieder. — 21: Klavierkonzert Hedda Ballon. — **Warschau, 20.30:** Volkstümliches Konzert.

# Sport

## Außerordentliche Generalversammlung des Fußballverbandes?

Anlässlich des letzten Städtespies Zagreb-Beograd weifte gemeinsam mit dem Beograder Auswahlteam auch der Verbandskapitän Jng. Simonović in Zagreb, bei welcher Gelegenheit er über seinen bekannten Vorschlag betreffend die Einführung des Ligenystems mehrere Einzelheiten bekannt gab. Jng. Simonović ist der Meinung, daß durch das bisherige Ligenystem nur einzelne Vereine in den wichtigsten Sportzentern des Staates favorisiert wurden. Es wäre nun an der Zeit, daß auch einmal die Provinzvereine in der endgültigen Entscheidung der Fußballmeisterschaft miteinreden hätten. Die Spielstärke dieser Vereine würde durch ihr Mitwirken gehoben werden und das Interesse seitens des Publikums würde rapid anwachsen. Da im vergangenen Jahre zwei neue Unterverbände gegründet wurden, konnte der Verband nicht den Schlüssel für die Durchführung der neuen Meisterschaftsspiele finden. Deshalb nahm einstweilen die Einteilung für die Ausscheidungsspiele vor und ersuchte gleichzeitig die Vereine um ihre Meinung. Das Resultat des Rundschreibens war bekanntlich die Ablehnung der getroffenen Einteilung. Ueberdies verlangte die Mehrzahl der Vereine die Einführung des Ligenystems. Da noch die Antwort von mehreren Vereinen ausständig ist, hatte der Verband darüber noch nichts weiteres beschlossen. Jedenfalls wird der Verband eine außerordentliche Generalversammlung mit der einzigen Tagesordnung

Durchführung der Staatsmeisterschaft 1931 — einberufen müssen. Das Eisen ist heiß, wer wird es schmieden?

**: Josko Jansa wieder startberechtigt.** Der Verband beschäftigte sich gestern mit der Suspendierung Josko Jansa. Mit Rücksicht auf das bisherige stets korrekte Wirken des Staatsmeisters begnügte man sich mit einem strengen Verweis wegen der bekannten Nichtbeteiligung an den Europameisterschaften in Oberhof. Josko Jansa wird sich somit an den internationalen Winterspielen in Bohinj bereits beteiligen.

**: Serg Martin siegt in Amerika.** Der französische Mittelstreckenläufer Sera Martin war bei seinem Start in Philadelphia ein schöner Erfolg beschieden. Er bestritt beim dortigen Hallensportfest ein Laufen über 660 Yards, das er in 1:22.4 sicher gegen die Amerikaner Blake, Blanchard, Kennedy sowie den Schweizer Dr. Paul Martin gewann. Das Meilenlaufen holte sich der amerikanische Meister Ray Conger in 4:41.8.

**: Die jugoslawische Vizemeisterschaft** wurde am Sonntag in Beograd zwischen dem Altmeister Johann Rizman, der den Titel vier Jahre innehatte, und dem Junior Willy Heber aus Srem. Mitrovica ausgetragen. Der Kampf, der in Runden zu je 3 Minuten ausgetragen wurde, endete mit einem Siege Hebers.

**: Skirennen in Celje.** Der Skiklub in Celje veranstaltete vergangenen Sonntag auf der Strecke „Celjska toča“ — Store (18 km) ein Skirennen, welches nachstehenden Einlauf brachte: 1. Erwin Gračner 1:10.34; 2. Karl Jilčić 1:18.54; 3. Josef Hribčerič 1:19.12. Die Klubmeisterschaft gewann somit Gračner. Mit dem Start

und Ziel in Store selbst fand auch ein Junioren und Damenrennen statt. Es siegten bei den Junioren über 8 Kilometer: 1. Fritz Skoberna 41.41; 2. Karl Skoberna 45.06; 3. Fritz Steinböck 46.57 und bei den Damen über 5 Kilometer: 1. Ria Urch 35.12; 2. Alida Filipič 42.54; 3. Elna Kirbič 45.21.

**: Ein Sonderzug nach Bohinj** wird anlässlich der Internationalen Winterspiele am Samstag, 21. d. um 21.50 Uhr ab Maribor abgefertigt werden. Die Rückkehr erfolgt Sonntag, den 22. d. um 20 Uhr. Alle Teilnehmer genießen eine 50prozentig Fahrtermäßigung.

**: Radfahrer-Länderkampf Belgien Italien Frankreich.** Der Pariser Dreiländerkampf, zu dem jede Nation fünf Mannschaften für ein Dreistundenrennen entsandt hatte, gewann Frankreich mit 29 Punkten vor Belgien mit 32 und Italien mit 59 Punkten.

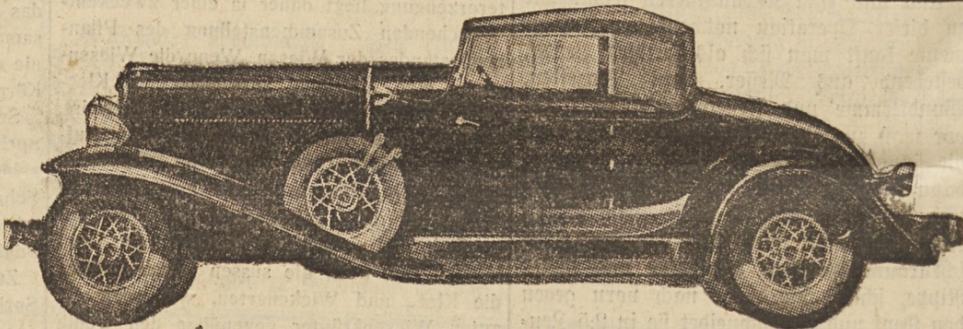
**: Abschluß in Oberhof.** Die Ski-Europameisterschaften wurden mit dem Dauerlauf über 50 Km. 25 Teilnehmer) abgeschlossen: 1. Ole Stenen (Norwegen) 3:52.09 Stunden, 2. Bangli (Norwegen) 3:52.35, 3. Lindberg (Schweden) 3:55.44, 4. Svaerd (Schweden) 3:58.52, 5. Hodde (Norwegen) 3:59.10, 6. Wikzell (Schweden) 4:02.19, 7. Barton (Tschchoslowakei) 4:12.28, 8. Wahl (Deutschland) 4:13.51. Bekanntlich besetzte Gode den 21. Platz.

**: Die tschechoslowakische Repräsentanz in Bohinj.** Gestern vormittags ist in Bohinj, dem Schauplatz der internationalen Winterspiele, bereits die tschechoslowakische Nationalmannschaft unter Führung des Architekten Jaromil Konek und des Journalisten Komarek eingetroffen. Die Mannschaft wird bis Sonntag eifrig trainieren.

# Der neue AUBURN-Achtzylinder 8-98



die größte Sensation der Autoausstellungen 1931 in New-York u. Amsterdam infolge der technischen Vollkommenheit, wie neuer Rahmenbau, Freilauf, stahldraulische Bremsen, vollautomat. Zentral-Schmierung, modernste Linienführung der Karosserie, Kein Wagen seiner Preisklasse ist so ausgestattet und vollendet, wie der neue Auburn 8-98.



Ferner Auburn-Cord, der vollkommenste Wagen mit Vorderrad-Antrieb.

AUBURN-CORD Generalvertretung: O. ŽUŽEK, LJUBLJANA, Tavčarjeva 11

## Kleiner Anzeiger

**Verschiedenes**

Sepbelen, das bewährteste biologisch-elektrolytische Heilmittel reguliert das ganze Nervensystem, scheidet Harnsäure aus und entgiftet das Blut. Unzählige Anerkennungs-schreiben. Hauptverlage: Apothekes Blum, Subotica. Prospekt gratis. 1832

Anständige Frau bekommt ein Zimmer gegen teilweise Bedienung und kann außer dieser noch andere Beschäftigung annehmen.Adr. Verw. 2023

Wenn Sie arbeiten wollen, um im eigenem Heime mit leichtem Hausgewerbe stündlich 7 Dinar zu verdienen, treten Sie in unsere Genossenschaft ein. Die Ausbildung wird kostenlos erteilt. Ausföhrliche Anweisungen senden wir gerne, falls eine Retourmarke beigelegt wird. Zadruga jugoslavenškib pletača, Ofitel. 541

**Möbel**

direkt vom Tischlermeister kaufen Sie am besten und billigsten jetzt mit großem Preisnachlaß im Möbellager vereinigter Tischlermeister, Maribor, Gosposka ulica 20. Preislisten gratis. 1779

Grammophone, Nähmaschinen, Kinderwagen und Fahrräder repariert am besten Spezialmechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14, gegenüber dem „Marobni dom“. 17054

**Zu verkaufen**

10 Klaster hartes Brennholz preiswert abzugeben, auch im Detail. Aus Gefäß für Hölzl, Buzenica, bei „Drava“ d. d., Holzindustrie, Melke 91. 2026

Spiegel in antik. Goldrahmen, mittelgroß, und and. preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 2032

Modernes liches Schlafzimmer Hartholz, und ein weiches Schlafzimmer, Tisch, gestrichen, sowie eine Kücheneinrichtung sehr billig zu verkaufen. Stroßmajsterjeva 10, Tischlerei. 2031

Billiges Lastauto zu verkaufen. Erjadčeva 12. 2029

Weschlannen, neu, zu verkaufen. 20 Lit. Inhalt. Preis 15 Din. Anfr. Verw. 1962

Schneerobelfasten, viertürig, ein Schneerobelfastisch, tadellose Pfaff- oder Singenähmaschine zu verkaufen. Pobrežka 6 a. 1980

4 Wagon prima Sühheu, 80 Din. per 100 Iq. S. Schüller, Slovenjgradec. 2016

Gutgehendes Spezialeigenschaft wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Adr. Verw. 2015

Kompl. Schlafzimmer, Hartholz, poliert, 2200 Din., einzelne Betten, 12 Zimmerstisch, Zimmertisch, Hartholz, mit Marmor 750, 10 einzelne Kleiderkasten, 6 Tüchensch, 10 Polster, 3 Eisenwaschtische, Zimmerschubel, Kleider, Geschirr, Ottomane. Anfr. Drožnova ul. 1 im Geschäfte. 2009

Lastauto Marke „Austro-Fiat“, 2 1/2 Tonnen, günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 2018

**Zu vermieten**

Sep. möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Elektr. Licht. Koroska 41, Part. links. 2022

Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Anfr. Slovanska 36 beim Hausmeister. 2007

Schönes möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Sodna 16/3. 2025

Möbl. Zimmer, rein, sonnig, elektr. Licht, am Hauptplatz, f. 2 Personen mit 1. März zu vermieten. Zidovska 4. 2030

Schöne lichte Schneiderwerkstätte, vollkommen eingerichtet, zu vermieten. Pobrežka 6 a. 1979

**Zu mieten gesucht**

Suche Ein- oder Zweizimmerwohnung bis 1. ev. 15. März. Unter „Ordnungsliebend“ an die Verw. 2038

Suche kleines, separiertes, sonniges, einfach möbliertes Zimmer samt Verpflegung im Hochparterre oder 1. Stock, Zentrum der Stadt. Anträge unter „188 ab 15. März“ an die Verw.

Suche für sofort zu mieten gesucht. Zweizimmerwohnung m. Küche für sofort zu mieten gesucht. Anträge an Firma A. Lesjak, Gosposka 11. 2034

**Offene Stellen**

Gartenarbeiter, ledig, der Mist beet anlegen und Bitterer kann, wird aufgenommen bei freier Station. Gut Skibnica bei Maribor. 1994

Stubenmädchen, nett und verlässlich, mit Fahrszeugnissen, das schön hügeln und aufräumen kann, wird per 1. oder 15. März aufgenommen. Vorzustellen bei Suppanz, Asterčeva 1. 2040

Modisten - Lehrmädchen wird aufgenommen. Salon „Stefanija“, Kopalska 2. 2024

Hochanständiges, intell. Kinderfräulein mit slow. und deutsch. Sprachkenntnissen, die imstande ist, 2 Knaben und zwar 2. Klasse Gymnasium und 3. Klasse Elementarschule zu instruieren und auch die besseren Arbeiten im Haushalte zu versehen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten an Dr. Julius Böles, Apotheker, Murška Sobota. 1703

Suche für sofort ein intelligent., beschidenes, anständiges jüng. Fräulein, schlund und geschickt, mit deutscher Sprachkenntnis, als Hilfsperson in der Apotheke. Am liebsten eine Waise, die hier ein ständiges Heim finden kann. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten an Dr. Julius Böles, Murška Sobota. 1707

Suche zu meinem dreijährigen Knaben ein Fräulein, der deutschen und serbischen Sprache mächtig, das gute Zeugnisse besitzt, vollkommen gesund ist und bereits in diesem Berufe tätig war. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an Karica Kurtes, Subotica, Bilsonova ul. 51 zu richten. 1721

**Buchhalter**

wird aufgenommen. Handschr. Offerte unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 2011

**Wir suchen**

zum sofortigen Eintritt jüngere **Kontoristin**

der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, ausschließlich für die Dauer von 6 Wochen. Honorar Din. 1400. Vergütung der Reisekosten nebst freier Station. Damen, die ev. auf Erholung reflektieren, mögen ihre selbstgeschriebenen Offerte richten an die Direktion des Hotels „Jadrani“, Jella, Dalmatien. 1959

**Neigungs-Waage**

gut erhalten, wird gekauft. Anträge an die Verw. unter „System Bertel“. 2042